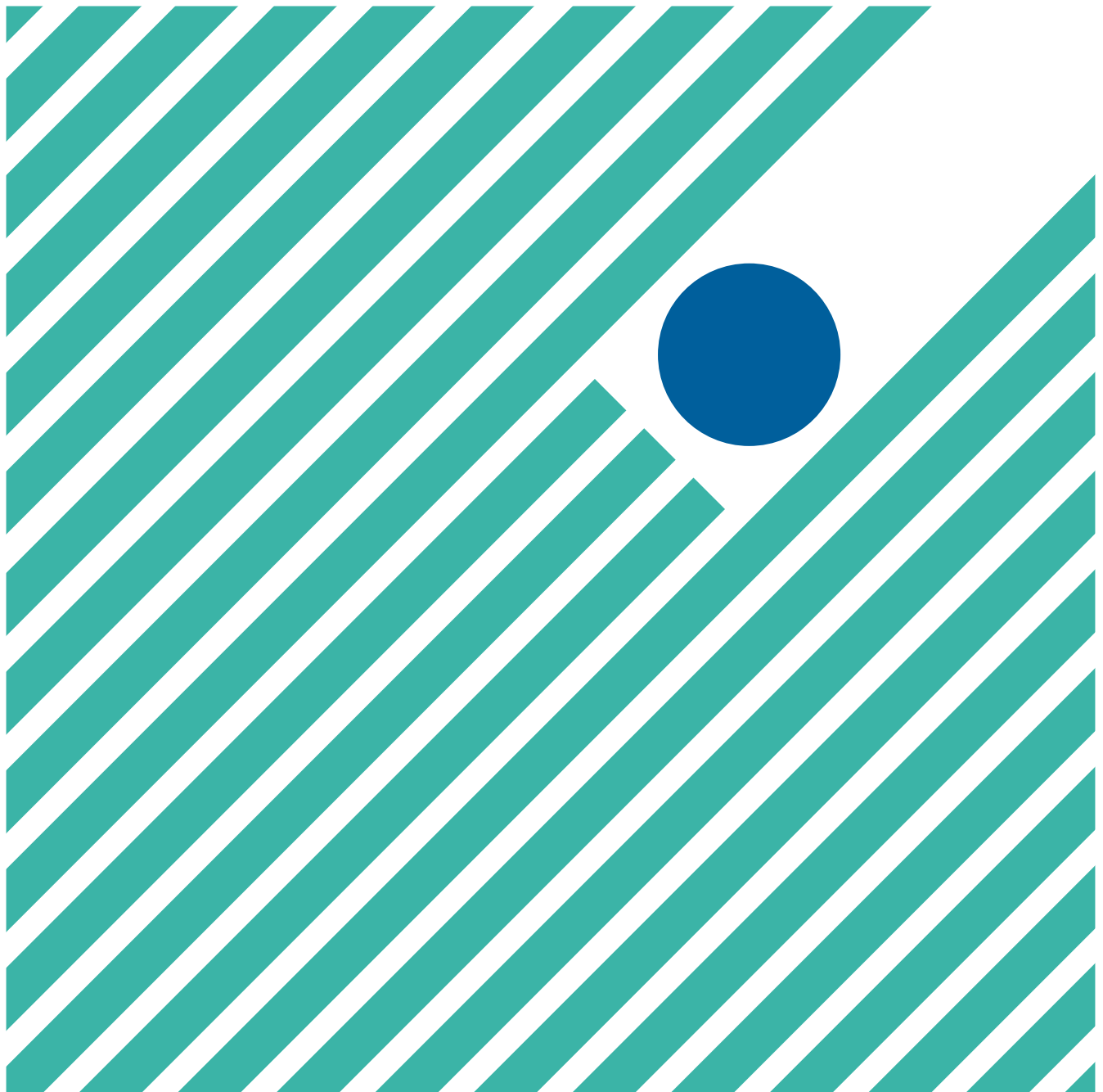


Gestern wie Heute – Haltung zeigen!

Demokratieförderung und Prävention
extrem rechter Einstellungen

Handreichung über zwei Jahre Projektarbeit an beruflichen Schulen:
Ergebnisse, Anregungen, Hilfestellungen



Ressentiment und Solidarität

Vor dem Hintergrund zahlreicher krisenhafter Entwicklungen und Umbrüche – demografischer Wandel, Pandemie, Ukrainekrieg und Klimakrise – sehen wir eine erschöpfte Jugend, die auf der Suche nach Stabilität und Orientierung ist, zugleich aber droht, das Vertrauen in die politischen Institutionen zu verlieren. Meldet sich etwa „die letzte Generation“ medienwirksam mit ihren Forderungen nach mehr Klimagerechtigkeit zu Wort, so fällt es vielen jungen Menschen schwer, sich politisch zu positionieren.¹ Oft fehlt auch einfach das Interesse an Politik – höher gebildete Jugendliche interessieren sich dabei mehr für Politik als weniger gebildete Jugendliche.² Zeigt sich auch die Mehrheit der Jugendlichen mit der Demokratie zufrieden, so hat das Vertrauen in Politiker*innen – insbesondere nach der Corona-Krise – arg gelitten. Knapp 70 % der Befragten in der bundesweiten JuCo-Studie („junge Menschen und Corona“, über 5.500 Befragte zwischen 15 und 30 Jahren) stimmten dem generellen Item „Die Situation von jungen Leuten ist den Politiker*innen wichtig“ gar nicht oder eher nicht zu.³

Toleranz und Vielfalt sind für Jugendliche wichtige Werte, gleichzeitig lassen sich bei einer nicht unerheblichen Minderheit klar populistische Orientierungen finden.⁴ Auch in der hier vorliegenden Studie zeigt sich dieses erst einmal seltsam anmutende Paradoxon der Gleichzeitigkeit von Ressentiments und Solidarität. Einerseits stimmt eine Mehrheit der teilnehmenden Jugendlichen der Aussage zu

„geflüchtete Menschen verdienen Schutz, Hilfe und Solidarität“, andererseits gibt es aber einen nicht unerheblichen Teil (nicht die Mehrheit) der Befragten, die geflohene Menschen nicht als Nachbar*innen haben möchten. In Anlehnung an Nachtwey et al., wäre es denkbar, dass sich das „alte“ politische rechts-links-Schema zunehmend auflöst – und sich neue Wertekonstellationen herausbilden, bei denen solidarisch und autoritär doch gut zusammenpassen.⁵

Das Projekt „Gestern wie heute – Haltung zeigen!“ belegt eindrucklich wie wenig bildungspolitische Aufmerksamkeit die Gruppe der Schüler*innen beruflicher Schulen erfährt. Dies erscheint geradezu grob fahrlässig, belegen die Daten – etwa aus der Shell-Jugendstudie doch, dass Jugendliche mit niedrigem Bildungsgrad eher zu populistischen Orientierungen neigen.

Die Befunde rufen geradewegs danach, politischer Bildung (im schulischen und außerschulischen Kontext) bei Schüler*innen an beruflichen Schulen endlich mehr Beachtung zu schenken. Aber Mühe allein genügt hier nicht. Politikunterricht und Demokratiestärkung braucht es nicht häppchenweise, sondern eine feste Verankerung im (berufs-)schulischen Curriculum und der schulbegleitenden Engagementförderung. Das sollte uns die Demokratie wert sein.

Prof. Dr. Claudia Neu, Projektleiterin

1 Vgl. Neu, Claudia/ Beate Küpper/ Maike Luhmann/ et al., Extrem Einsam? Eine Studie zur demokratischen Relevanz von Einsamkeitserfahrungen unter Jugendlichen in Deutschland, hrsg. Progressives Zentrum (Hrsg.), Berlin, Deutschland: 2023 i.E.

2 Albert, Mathias/ Klaus Hurrelmann/ Gudrun Quenzel, Jugend 2019, Deutsche Shell Holding GmbH, Hamburg (Hrsg.), Hamburg, Deutschland: Beltz, 2019, Quellenlink: <https://www.shell.de/ueber-uns/initiativen/shell-jugendstudie.html>, letzter Aufruf: 14.01.2023 11:50.

3 Andresen, Sabine/ Anna Lips/ Tanja Rusack/ et al., Verpasst? Verschoben? Verunsichert? Junge Menschen gestalten ihre Jugend in der Pandemie, Hildesheim, Deutschland: 2022, Quellenlink: <https://doi.org/10.18442/205>, letzter Aufruf: 16.01.2023.

4 Albert et al., 2019; Neu et al., 2023.

5 Nachtwey, Oliver/ Robert Schäfer/ Nadine Frei, Politische Soziologie der Corona-Proteste. Basel, Schweiz: 2020, Quellenlink: <https://doi.org/10.31235/osf.io/zyp3f>, letzter Aufruf: 16.01.2023 12:56.

Anliegen und Aufbau der Publikation	3
Steine des Anstoßes	4
Extreme Rechte in Hessen	4
Politische Bildung an beruflichen Schulen	8
Projektansatz und das Kernstück – das modularisierte Seminarprogramm	11
Methodenhighlights	14
Ein Ergebnis gemeinsamer Arbeit - das Videoplenspiel „Eine Frage der Haltung?“	18
Projekterfahrungen und Einstellungserhebung	20
Bedarfe	26
Regelstrukturen zur Unterstützung vor Ort	27
Jugendbeteiligung im ländlichen Raum	27
DEXT-Fachstelle	29
Beratungs-, Unterstützungs- und Bildungsangebote	30
Informationen zur extremen Rechten in Hessen	31
Impressum	32

Anliegen und Aufbau der Publikation

Das Anliegen

Nach fast zwei Jahren Projektlaufzeit geht nun das Innovationsprojekt „Gestern wie heute – Haltung zeigen!“ zu Ende. In dieser Zeit konnte das Projektteam wichtige Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit den eingeladenen Schulklassen einerseits und der Diskussion der wissenschaftlichen Begleitung andererseits machen. Mit dieser Handreichung sollen Ihnen Anregungen für die Arbeit in den Schulen, sei es im Unterricht, im Rahmen der Schulsozialarbeit oder bei der Schüler*innenvertretung gegeben werden. Es soll also etwas aus der gemeinsamen Arbeit an Sie zurückgegeben werden. Zum anderen soll die Handreichung, auch über die Kernzielgruppe hinaus, Anhaltspunkte für die Auseinandersetzung mit extrem rechten Einstellungen und Akteur*innen in v.a. Osthessen geben und somit Ihre Handlungssicherheit stärken.

Der Aufbau

Diese Handreichung versammelt die wichtigsten Informationen über das Projekt „Gestern wie heute – Haltung zeigen!“. Der Aufbau orientiert sich chronologisch am Verlauf des Projektes. In dem Abschnitt „Steine des Anstoßes“ wird noch einmal die Ausgangslage dargelegt. Wieso Demokratieförderung und Prävention extrem rechter Einstellungen im ländlichen Raum Osthessens und warum an beruflichen Schulen?

Es folgt die Vorstellung des Projektansatzes und des Kernstücks – das aus sechs Modulen bestehende Seminarprogramm. Vertieft wird dann das gemeinsam mit Planpolitik GbR (Berlin) und den Schulklassen entwickelte Videoplenspiel „Eine Frage der Haltung?“ vorgestellt. Dabei liegt besonderes Augenmerk auf der Reflektion des Entstehungsprozesses.

Zentral ist darüber hinaus die ausführliche Darstellung der wissenschaftlichen Projektergebnisse. Es werden zentrale Ergebnisse der qualitativen Beobachtungen geteilt. Ergänzt werden diese durch die Auswertung der quantitativen Befragungen, die im Rahmen der Seminarreihe durchgeführt wurden. Aus Literaturanalyse, Beobachtung und Auswertung leiten sich Handlungsempfehlungen auf verschiedenen Ebenen ab.

Zu guter Letzt werden Akteur*innen und Projekte in Hessen vorgestellt, die ebenfalls im Bereich der Demokratieförderung arbeiten und verlässliche Ansprechpartner*innen sind. Der Überblick enthält dabei sowohl andere Bildungs-, als auch Beratungs- und Informationsangebote.

Steine des Anstoßes

Extreme Rechte in Hessen

In der bundesdeutschen Öffentlichkeit wurden in der jüngeren Vergangenheit etliche rechtsextreme Vorfälle in Hessen thematisiert: der Mord an Halit Yozgat 2006 in Kassel, die nicht geklärte Rolle des Verfassungsschützers A. Temme bei diesem Verbrechen und die mutmaßliche Selbstenttarnung eines Teils des NSU 2011 in der Nachbarregion Westthüringen, genauer gesagt in Eisenach.⁶

Der prominenteste Fall ist der Mord an dem ehemaligen Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke, 2019 in Isth/Wolfhagen. Der Täter kam aus dem ländlichen Raum Hessens. Sein politischer Lebenslauf zeugt seit seiner Jugend von extrem rechtem Denken und Handeln – bis hin zu schweren Gewalttaten und Mordversuchen.⁷

2020 tötete ein extrem rechter Täter in Hanau neun Menschen aus rassistischen Motiven sowie sich und seine Mutter. Der Mord bleibt bis heute in der öffentlichen Debatte präsent. Das liegt vor allem am unermüdlichen Engagement der Verwandten der Opfer⁸. Ein weiterer Grund sind mutmaßlich rassistische Maßnahmen der Polizei gegenüber den Betreibern der Shisha-Bar (Haupttatort) – die Ermittlungen dazu wurden eingestellt, die Frage jedoch nicht geklärt.⁹ Außerdem, weil der Vater des Täters die Verwandten der Opfer rassistisch beleidigt, bedroht und versuchte die Tatwaffen seines Sohnes ausgehändigt zu bekommen. Vor wenigen Wochen wurde er in polizeiliches Gewahrsam genommen, weil er wiederholt gegen sein Näherungsverbot verstieß und die Familie von Ferhat Unvar bedrohte.¹⁰

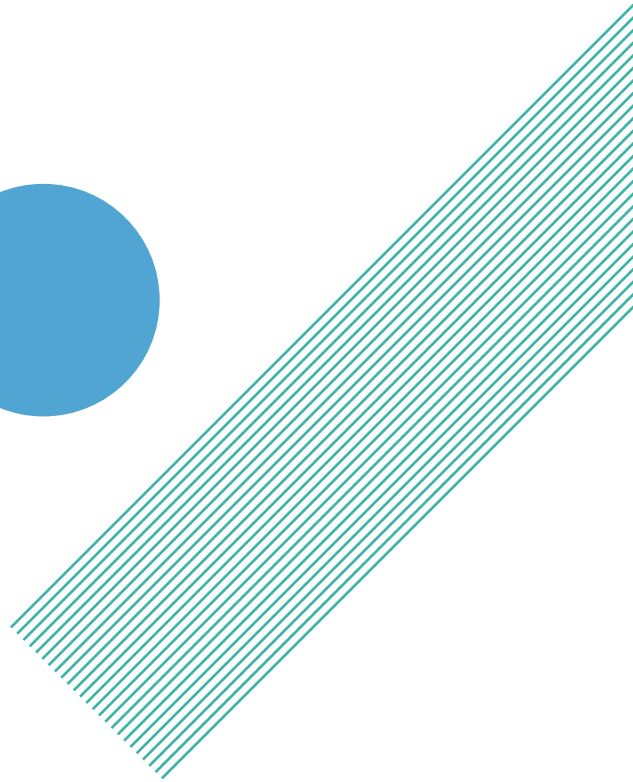
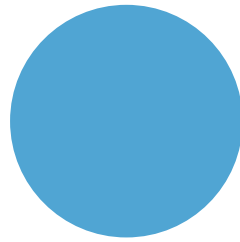
Ebenfalls für viel Aufmerksamkeit sorgte die Verwicklung eines Frankfurter Polizeireviers in die sog. „NSU 2.0 Serie“. Erst im November 2022 wurde der Haupttäter, kein Polizeibeamter, in Berlin verurteilt. Er hatte mit, teils als sensibel eingestuften, Informationen aus Polizeidatenbanken bundesweit Morddrohungen per Post verschickt. Betroffen waren u.a. Janine Wissler (Die LINKE, vor Antritt des Amtes als Parteivorsitzende parlamentarisch um Aufarbeitung extrem rechter Gewalt in Hessen bemüht) sowie Seda Başay-Yıldız (Nebenklageanwältin im NSU-Prozess und Anwältin mehrerer Hinterbliebener im Prozess um die rassistischen Morde in Hanau).¹¹

Letztes Beispiel soll eine bundesweite Razzia gegen sog. Reichsbürger*innen sein. Sie wurde Anfang Dezember 2022 durchgeführt. Kopf der als terroristisch eingestuften Gruppe ist ein männliches Mitglied des hessischen Alt-Adels. Er hätte nach einem erfolgreichen Staatsstreich Staatsoberhaupt werden sollen. Darüber hinaus waren auch zwei weitere Hess*innen im gleichen Zusammenhang verhaftet worden, eine davon war bis zur Razzia Mitglied der AfD.¹²

Und Osthessen?

Auch in der Region Osthessen kommt Antisemitismus, Rassismus und der organisierten extremen Rechten eine unverkennbare Relevanz zu. Die Alltäglichkeit rechter An- und Übergriffe ist durch verschiedenste Akteur*innen dokumentiert. So beispielsweise durch die Beratungsstelle für Betroffene von rassistischer und rechter Gewalt - *Response*. Sie verzeichnet in den vier Landkreisen Fulda, Hersfeld-Rotenburg, Schwalm-Eder und Werra-Meißner Vorfälle. Die Kategorien umfassen rassistische Beleidigungen, antisemitische Schmierereien, Angriffe auf Gebäude/ Sachbeschädigung, Störung öffentlicher Veranstaltungen, Bedrohungen und körperliche Angriffe – teilweise auch mit Waffen.¹³ In vielen Fällen waren die Betroffenen Menschen mit Fluchterfahrung.¹⁴ Ein ähnliches Bild ergeben die Monitoring- und Jahresberichte des Beratungsnetzwerks Hessen und der Beratungsstelle für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt ezra in Thüringen – wobei in Thüringen ein deutlich größerer Anteil von körperlichen/ physischen Gewaltausübungen vorliegt.¹⁵

Keine der hier angeführten Chroniken erhebt den Anspruch auf Vollständigkeit. Dennoch helfen sie dabei, alltäglich Erlebtes sichtbar zu machen. Es zeigt sich deutlich, dass Vorfälle häufig vor allem dort erfasst werden, wo eine organisierte Zivilgesellschaft besteht, die sich aktiv mit der extremen Rechten und Diskriminierung auseinandersetzt oder sie beispielsweise aufgrund ihrer Schwere einer breiteren Öffentlichkeit bekannt wurden. Der ländliche Raum Osthessens wird in den Monitoring-Berichten eher selten erfasst bzw. es liegen wenig öffentliche Meldungen vor.



6 Ein Dossier zum NSU finden Sie auf der Seite des Instituts für Demokratie und Zivilgesellschaft (IDZ) Jena, unter dem Link: <https://www.idz-jena.de/im-dialog/das-idz-und-der-nsu-komplex>, letzter Aufruf: 14.01.2023 11:20.

7 Mehr zu den Hintergründen und dem Umfeld des Täters finden Sie im LOTTA-Magazin: Tolvaj, Timo, Der Kleinbürger - Organisierung und Lebenswelt des Stephan Ernst, in: LOTTA Magazin – Ausgabe 80, Oberhausen, Deutschland: 06.11.2020, Quellenlink: <https://www.lotta-magazin.de/ausgabe/80/der-kleinbu-rger>, letzter Aufruf: 14.01.2023 11:21 sowie Tolvaj, Timo, Zwei Täter? - Aktuelle Erkenntnisse zur Ermordung von Walter Lübcke, in: LOTTA Magazin – Ausgabe 76, Oberhausen, Deutschland: 24.10.2019, Quellenlink: <https://www.lotta-magazin.de/ausgabe/76/zwei-t-ter>, letzter Aufruf: 14.01.2023 11:21 und task – antifaschistische Gruppe aus Kassel, Der Mord an Walter Lübcke, in: Jahresbericht 2019, Kassel, Deutschland, 20.07.2020, Quellenlink: <https://task.noblogs.org/post/2019/12/31/der-mord-an-walter-luebcke/#more-1469>, letzter Aufruf: 14.01.2023 11:22.

8 So gründete bspw. Serpil Temiz Unvar, die Mutter des ermordeten Ferhat Unvar, die Bildungsinitiative Ferhat Unvar. Diese leistet rassismuskritische Bildungsarbeit und Empowerment für von Rassismus Betroffene an. Mehr Informationen unter: <https://www.bildungsinitiative-ferhatunvar.de/>, letzter Aufruf: 14.01.2023 11:23.

9 Siehe Artikel zu dem Verlauf der angezeigten Fahrlässigen Tötung durch die Hinterbliebenen des Anschlags im MiGAZIN: Verfahren wegen verschlossenen Notausgangs der Shisha-Bar eingestellt, Hanau, Deutschland: 26.08.2021, Quellenlink: <https://www.migazin.de/2021/08/27/hanau-verfahren-notausgangs-shisha-bar/>, letzter Aufruf: 14.01.2023 11:25.

10 Siehe Schneider, Heiko, Hinterbliebene belästigt – Vater von Hanau-Attentäter kurzzeitig in Polizei-Gewahrsam, Hessenschau, Frankfurt am Main, Deutschland: 03.01.2023, Quellenlink: <https://www.hessenschau.de/panorama/vater-von-hanau-attentaeter-kurzzeitig-in-polizei-gewahrsam-v1,hanau-anschlag-vater-gewahrsam-100.html>, letzter Aufruf: 14.01.2023 11:28.

11 Hintergrundartikel finden Sie bei NSU Watch Hessen: Başay-Yıldız, Seda/ İdil Baydar/ Anne Helm/ Martina Renner/ Janine Wissler / Hengameh Yaghoobifarah, Vier-einhalb Jahre nach Beginn des NSU 2.0-Komplexes: Ein wichtiges Urteil, aber weiter keine vollständige Aufklärung und sicher kein Freispruch für rechte Netzwerke in der hessischen Polizei, Frankfurt am Main und Berlin, Deutschland: 15.11.2022, Quellenlink: <https://www.nsu-watch.info/2022/11/viereinhalb-jahre-nach-beginn-des-nsu-2-0-komplexes-ein-wichtiges-urteil-aber-weiter-keine-vollstaendige-aufklaerung-und-sicher-kein-freispruch-fuer-rechte-netzwerke-in-der-hessischen-polizei/>, letzter Aufruf: 14.01.2023 11:29, dem LOTTA Magazin: Sebastian Hell/ Tolvaj, Simon, In Sachen „NSU 2.0“ - Der Verfasser der „NSU 2.0“-Drohschreiben soll zum Einzeltäter erklärt werden, in: LOTTA Magazin, Ausgabe 86, Oberhausen, Deutschland: 02.05.2022, Quellenlink: <https://www.lotta-magazin.de/tag/nsu-20>, letzter Aufruf: 14.01.2023 11:29 und Antifaschistisches Infoblatt, #Polizeiproblem: NSU 2.0-Drohbriefserie unaufgeklärt rechte Netzwerke bei Polizei aufgedeckt, in AIB Ausgabe 128 / 3.2020, Berlin, Deutschland: 11.12.2020, Quellenlink: <https://www.antifainfoblatt.de/artikel/polizeiproblem-nsu-20-drohbriefserie-unaufgekl%C3%A4rt-rechte-netzwerke-bei-polizei-aufgedeckt>, letzter Aufruf: 14.01.2023 11:30.

12 Eine Zusammenfassung über die hessischen Beteiligten können Sie bei der Hessenschau: Müller, Benjamin/ Heike Borufka/ Wolfgang Hettfleisch/ Michelle Goddemeier, Razzien gegen Reichsbürger - Was über die drei in Hessen Festgenommenen bekannt ist, Frankfurt am Main, Deutschland: 09.12.2022, Quellenlink: <https://www.hessenschau.de/panorama/razzien-gegen-reichsbuerger-was-ueber-die-drei-in-hessen-festgenommenen-bekannt-ist-v3,festnahmen-reichsbuerger-hessen-razzien-100.html>, letzter Aufruf: 14.01.2023 11:32.

13 Nachzulesen auf der Website Hessen-schaut-hin, unter dem Reiter „Chronik“. Hier kann auch speziell nach Landkreisen gefiltert werden. Link: <https://hessenschauthin.de/chronik/>, letzter Aufruf: 14.01.2023 11:35.

14 Einen spezifischen Überblick zu Angriffen auf Menschen mit Fluchterfahrung und deren Unterbringungen bietet Mut gegen rechte Gewalt – ein Kooperationsprojekt von Stern und Amadeu-Antonio-Stiftung: <https://www.mut-gegen-rechte-gewalt.de/chronik-karte>, letzter Aufruf: 14.01.2023 11:36. Das Projekt erfasst deutschlandweit Fälle.

15 Die Berichte des Beratungsnetzwerk Hessen, sowie weitere Infomaterialien finden Sie unter: <https://beratungsnetzwerk-hessen.de/infos-presse/>, letzter Aufruf: 14.01.2023 11:37.

Damit Akteur*innen, wie die Stiftung Adam von Trott, ihre Arbeit zukünftig noch besser machen können, wird an dieser Stelle auf drei wichtige Meldemöglichkeiten verwiesen, die extrem rechte Vorfälle und Straftaten erfassen. Denn nur wenn ersichtlich ist, welche extrem rechten Phänomenbereiche vor Ort besonders präsent und in welchen Handlungsfeldern deren Akteur*innen aktiv sind, kann darauf auf verschiedenen Ebenen adäquat reagiert werden.

Hessen schaut hin

die Meldemöglichkeit zu rechten und rassistischen Vorfällen:

„Ob Beleidigung, Ausgrenzung oder Gewalt: Bei uns kannst du einen Vorfall melden, den du selbst erlebt oder beobachtet hast. Deine Meldung ist anonym und kostenfrei. Sie dauert nur wenige Minuten. Vielen Dank, dass du uns dabei hilfst, das ganze Bild sichtbar zu machen!“

https://hessenschauthin.de/vorfall-melden_form/

Achtsegel.org

erstellt die Monitoringberichte für das Beratungsnetzwerk Hessen:

„Für Unterstützung aus der Bevölkerung bzw. entsprechende relevante und verifizierbare Beiträge für künftige Monitoring-Berichte sind wir immer dankbar. Sie können uns Vorkommnisse und Aktivitäten, wie oben beschrieben, (auch aufgefallene vermeintliche „Kleinigkeiten“ wie diesbezügliche Schmierereien und Sticker im öffentlichen Raum oder Flyer und Flugblätter in Briefkästen) unter Angabe nachvollziehbarer Quellen über folgende E-Mail-Adresse melden:“

monitoring@beratungsnetzwerk-hessen.de

ezra

nimmt Meldungen zu rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt in Thüringen auf:

„Damit wir trotz hoher Dunkelziffer ein realistisches Abbild rechter Gewalt in Thüringen aufzeigen können, sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Bitte melden Sie uns Ihnen bekanntgewordene rechte, rassistische und antisemitische Angriffe in Thüringen über folgendes Formular“

<https://ezra.de/vorfall-uebergreif-melden/>

Lokale Beispiele

Nicht zuletzt gehen die verschiedenen Über- und Angriffe, egal ob verbal oder tätlich, auch von der organisierten extremen Rechten aus. Hier werden zwei Beispiele aus der Region aufgegriffen, die unterschiedliche Phänomenbereiche und Handlungsweisen repräsentieren.

In Fulda wurde das Verhalten verschiedener AfDler immer wieder öffentlich diskutiert und teils vor Gericht verhandelt.

So gab mutmaßlich der ehemalige Vorstand der Jungen-Alternative (JA) vor, der Vorsitzende des Vereins *Fulda stellt sich quer* zu sein. Unter dieser „falschen Identität“ gab er gegenüber der Polizei an, seine Frau umgebracht zu haben. Folge dieser Aktion war eine Polizeirazzia beim tatsächlichen Vereinsvorstand und seiner Familie. In dem bis heute andauernden Gerichtsprozess, belastet ein Ex-Mitglied des lokalen Kreisverbands der AfD dessen Vorstand schwer.¹⁶ Er habe von der Tat gewusst und dazu falsche Angaben gemacht. Der Zeuge wurde zwei Tage vor seiner Aussage überfallen. Ihm wurde damit gedroht, dass im Fall seiner Aussage seine Frau geschnappt würde.¹⁷

Ebenfalls öffentlich diskutiert wurde die Personalie eines bis heute aktiven und gewählten Lokalpolitiker der AfD Fulda. Er hatte an Aktionen der örtlichen Gruppe der extrem rechten Identitären Bewegung (IB) teilgenommen.¹⁸ Über die JA, deren Landesvorsitzender er war und die IB besteht eine gute Vernetzung der AfD in die extrem rechte Studierendenverbandszene u.a. in Marburg.¹⁹

In direkter Umgebung zur Stiftung Adam von Trott, in Nentershausen-Bauhaus, findet sich ein weiterer Akteur der extremen Rechten. Dieser betreibt ein Projekt, das der von Grund auf völkisch-antisemitischen „Anastasia-Bewegung“ zuzurechnen ist.²⁰ Wie groß die lokale Strahlkraft ist, lässt sich nicht nachvollziehen. Öffentliche Reaktionen auf das seit 2006 bestehende Siedlungs-Projekt lassen sich kaum ausmachen und das trotz einer Versammlung mit Teilnehmenden aus ganz Deutschland und der herausragenden Rolle des Verantwortlichen innerhalb des deutschsprachigen Teils der „Bewegung“.²¹

Im Zuge der pandemischen Lage versuchte diese „Bewegung“ durch gezielte Werbung, verstärkt in Kreisen, die eine ökologischen Lebensweise anstreben, neue Anhänger*innen zu finden. Ansatzpunkt war die „Rückkehr zur Ursprünglichkeit“ und der Rückzug in den Ländlichen Raum als Ausweg vor

harten Hygienemaßnahmen in urbanen Regionen und Großstädten.

Auffällig ist auch, dass im Bereich Osthessen der Zuspruch für die AfD allgemein höher ist, als der Landes- und Bundesschnitt. Über alle Wahlen der vergangenen Jahre hinweg stellten Osthessen als Region einen Garanten für Wahlerfolge der AfD dar – und das, sieht man von Wahlplakaten einmal ab, ohne dass die Partei lokal Aktivitäten im öffentlichen Raum entfaltet. Der Zuspruch zu ihr bewegt sich hier im Schnitt konstant 2 Prozentpunkte über den Ergebnissen von Bundestags- und Europaparlamentwahlen (11,5 Prozent Bundestagswahl 2021 und 11 Prozent Wahl zum Europaparlament 2019) und 5 Prozentpunkte über Ergebnissen der Partei in Hessen (Landtagswahl 2018 Hessen 13,1 Prozent). Dabei ist seit 2018 insgesamt in der Region nur ein sehr leichter Rückgang der erreichten Prozentpunkte zu verzeichnen. Unter den einzelnen Landkreisen sticht besonders Hersfeld-Rotenburg hervor.²²

16 Mehr Informationen zum Verlauf finden sich im Blog-Archiv von Fulda stellt sich quer gegen Rassismus. Der letzte Artikel zu dem konkreten Fall: Fulda stellt sich quer, Pressemitteilung: „Fssq“ schaltet nach gewonnener Gerichtsverhandlung Staatsanwaltschaft ein, Fulda, Deutschland, 16.07.2021, Quellenlink: <https://fulda-stellt-sich-quer.org/fssq-schaltet-nach-gewonnener-gerichtsverhandlung-staatsanwaltschaft-ein/>, letzter Aufruf: 14.01.2023 11:38.

17 Hierzu erschien im Neuen Deutschland ein Presseartikel: Lotte Laloire, Zeuge angegriffen, aber entschlossen zur Aussage - Kurz vor Prozessauftakt gegen ehemaligen AfD-Politiker in Fulda überfallen Maskierte einen Belastungszeugen, Berlin, Deutschland: 21.03.2019, Quellenlink: <https://www.nd-aktuell.de/artikel/114988.afd-zeuge-angegriffen-aber-entschlossen-zur-aussage.html>, letzter Aufruf: 14.01.2023 11:38.

18 Jens Mierdel war bis zum Bekanntwerden Landesvorsitzender der Jungen-Alternative, nun sitzt er im Stadtparlament. Zuletzt wurde darüber in der Frankfurter Rundschau berichtet. Hanning Voigts, Hessen: Kopf der „Jungen Alternative“ tritt zurück, Frankfurt am Main, Deutschland: 31.03.2020, Quellenlink: <https://www.fr.de/rhein-main/hessen-kopf-jungen-alternative-tritt-zurueck-13634122.html>, letzter Aufruf: 14.01.2023 11:39.

19 Ein Überblicksartikel mit Verweis auf das Marburger Beispiel erschien bei der Gewerkschaft-Erziehung-Wissenschaft: Tornau, Joachim F., Jobmaschine für Burschenschafter, Frankfurt am Main, Deutschland: 31.01.2021, Quellenlink: <https://www.gew.de/aktuelles/detailseite/jobmaschine-fuer-burschenschafter>, letzter Aufruf: 14.01.2023 11:40. Detailliertere Artikel finden Sie bspw. beim Antifaschistischen Infoblatt unter: <https://www.antifainfoblatt.de>, , letzter Aufruf: 14.01.2023 11:40.

20 Informationen zu völkischen Siedler*innen und der Anastasia-Bewegung, auch in Hessen, finden sich in der im letzten Jahr veröffentlichten Broschüre: Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen e.V. (Hrsg.), „Naturliebe und Menschenhass – Völkische Siedler*innen“, Erfurt, Deutschland: 2020, Quellenlink: <https://www.boell.de/sites/default/files/2020-10/Naturliebe%20und%20Menschenhass%20web.pdf>, letzter Aufruf: 14.01.2023 11:41.

21 Hierzu ein Artikel im LOTTA Magazin: Kinsky, Carl/ Sebastian Hell, Ökologie, Rassenlehre und Antisemitismus - Die „Anastasia-Bewegung“ in Hessen, in: LOTTA Magazin Ausgabe 77, Oberhausen, Deutschland: 02.05.2022, Quellenlink: <https://www.lotta-magazin.de/ausgabe/78/kologie-rassenlehre-und-antisemitismus>, letzter Aufruf: 14.01.2023 11:41 und ein weiterer aus der Frankfurter Rundschau: Prof. Dr. phil. Stephan Trüby, Extreme völkische Rechte: „Ewiger Wald und ewiges Volk“, Frankfurt am Main, Deutschland: 17.03.2021, Quellenlink: <https://www.fr.de/meinung/gastbeitraege/heimat-schutzbewegung-extreme-voelkische-rechte-ewiger-wald-und-ewiges-volk-90243608.html>, letzter Aufruf: 14.01.2023 11:43.

22 Die konkreten Zahlen lassen sich unter folgenden Links nachvollziehen: Landtagswahl 2018 Hessen, https://statistik.hessen.de/sites/statistik.hessen.de/files/2022-06/bvii2-4_5j18.pdf, letzter Aufruf: 14.01.2023 11:44. Für die Wahl zum Europaparlament 2019 <https://www.bundeswahlleiter.de/europawahlen/2019/ergebnisse/bund-99/land-6.html>, letzter Aufruf: 14.01.2023 11:45 und Bundestagswahl 2021 <https://www.bundeswahlleiter.de/bundestagswahlen/2021/ergebnisse/bund-99/land-6/wahlkreis-169.html>, letzter Aufruf: 14.01.2023 11:46, finden sie alle Daten auf der Seite der Bundeswahlleitung unter den hier angegebenen Links.

Die Nachbarregion Westthüringen

Nicht unerwähnt bleiben soll die Region Westthüringen. In und um Eisenach besteht eine gewachsene, aktive und wenig problematisierte extrem rechte Szene. Diese bewegt sich über verschiedene Phänomenbereiche hinweg, ist deutschlandweit und international vernetzt. Sie agiert sowohl in lokalen Parlamenten, im Bereich der Subkultur und militant – bis hin zur Organisierten Kriminalität und terroristischen Gruppierungen.²³ Auswirkungen hat dies auch im Raum Osthessen. Schüler*innen verschiedener Berufs-, Berufsfach- und Fachoberschulen haben einen Bezug zur Region um Eisenach. Die Auswirkungen der starken Präsenz extrem rechter Akteur*innen schlagen sich folglich in ihrem Alltag nieder und wurden auch in der Projektarbeit angesprochen.

Politische Bildung an beruflichen Schulen

Schüler*innen beruflicher Schulen stehen nur selten im Fokus bildungspolitischer Anstrengungen. In einer Region, wie Osthessen, wo periphere Lage und die Verbreitung antidemokratischer Haltungen zusammenkommen, hat das Projekt „Gestern wie heute - Haltung zeigen!“ seinen Schwerpunkt auf die Arbeit mit Schüler*innen berufsbildender Schulen gelegt.

Was sagen aktuelle Studien zur politischen Einstellung von Schüler*innen beruflicher Schulen?

Die Hauptzielgruppe des Projekts ‚Schüler*innen beruflicher Schulen zwischen 16 und 25 Jahren, ist wissenschaftlich bisher kaum erfasst. Selbst großangelegte Befragungen wie die 18. Shell-Jugendstudie, die Jugendstudie Baden-Württemberg 2020 oder die Sinus-Jugendstudie 2020 geben nur wenig Einblick in das Leben junger Menschen.²⁴ Zuletzt machte die Friedrich-Ebert-Stiftung 2019 mit ihrer Untersuchung „Wer hat, dem wird gegeben“ darauf aufmerksam, dass vor allem die ohnehin gut ausgerüsteten Gymnasiast*innen von politischer Bildung profitieren.²⁵ Vernachlässigt wird hingegen die Vermittlung wichtiger Grundkompetenzen in Demokratie und gesellschaftlicher Teilhabe bei Haupt- und Schüler*innen beruflicher Schulen. Letztere werden in den Erhebungen jedoch kaum erfasst. Die Studien geben also nur vage Ausblicke auf die Zielgruppe des Projekts.

Beunruhigend erscheinen die Ergebnisse der 18. Shell Jugendstudie: 24 Prozent der befragten Jugendlichen neigen populistischen Positionen zu und 9 Prozent können in ihrer Haltung als „nationalpopulistisch“ eingestuft werden. Ein klarer Zusammenhang ließ sich zwischen Schulform bzw. –abschluss und den Zustimmungswerten zu populistischen Haltungen zeigen: Je stärker die Schule beruflich ausgerichtet ist und der Unterricht sowohl formaler als auch frontaler gestaltet wird, umso eher neigen die Jugendlichen extrem rechten politischen Positionen zu und lehnen demokratische Positionierungen eher ab.²⁶ Außerdem fühlen sich diese Jugendlichen im besonderen Maße nicht ausreichend einbezogen, was die Gestaltung ihrer Lebenswelt angeht.

²³ Analysen zu der extremen Rechten in der Region finden sich ebenfalls beim IDZ, dem Beratungsnetzwerk Hessen, antifaschistischen Gruppen (bspw. AGST, Link: <https://agst.noblogs.org/>, letzter Aufruf: 14.01.2023 11:47) und den in früheren Fußnoten bereits genannten Zeitungen/ Magazinen und Rechercheberichten.

Und zu Engagement/ demokratischer Partizipation von jungen Menschen?

Junge Menschen im Alter von 14-25 Jahren sind seit Jahren die prozentual am stärksten engagierte Altersgruppe in Deutschland. 2017 machte das Bundesamt für Familie, Senioren, Frauen und Jugend die Beobachtung, dass Schüler*innen vor allem in den Bereichen Sport, Schule oder Kindergarten, religiösem Bereich oder Kultur und Musik aktiv sind.²⁷ In der Altersgruppe 14-17 liegen, der Sonderauswertung des Vierten Freiwilligensurveys nach, keine Unterschiede in der Häufigkeit ehrenamtlicher Aktivitäten nach Geschlecht vor. Ab dem 18ten Lebensjahr nimmt der Anteil von Männern* unter den Engagierten jedoch zu.

Interessant ist ebenfalls, dass der Survey einen Teil der Daten auch nach verschiedenen Schularten gliedert hat. Bei der Frage nach der Häufigkeit von Engagement zeigt sich, dass je niedriger das formale Bildungsniveau ist, desto seltener engagieren sich Schüler*innen. Wie genau sich dies an beruflichen Schulen ausdrückt, bleibt jedoch unklar, denn sie wurden vermutlich in der Kategorie *andere Schulform* subsummiert.

Die Daten zu den Hinderungsgründen sind zwar nicht nach diesem Schema sortiert, zeigen aber, dass junge Menschen, sofern sie nicht arbeiten, am ehesten durch den Faktoren Zeitmangel (71 Prozent) von freiwilligem Engagement abgehalten werden. Hinzu kommen das fehlende Wissen um Möglichkeiten sich zu engagieren, das Gefühl dafür nicht geeignet zu sein oder sich nicht verpflichten lassen zu wollen (aller drei zwischen 27,9 und 28,6 Prozent der Befragten zwischen 14 und 17 Jahren).

Nun sind diese Daten vor der Corona-Pandemie erhoben worden. Für den Abgleich mit der Lage während der Pandemie ist vor allem eine Studie besonders interessant. Die Bertelsmann Stiftung beauftragte ein Team, zusammengesetzt aus Personal der Goethe Universität Frankfurt am Main und der Stiftung Universität Hildesheim, zur Erforschung des Lebens und des Engagements von jungen Menschen während der Pandemie.²⁸

Das Team hält fest, dass grundlegend die Möglichkeit sich zu engagieren und an organisierten Freizeitaktivitäten teilzunehmen stark eingeschränkt wurden. Darüber hinaus waren phasenweise auch lose Zusammenkünfte kaum bis gar nicht möglich. Teilweise wurde die Aktivität seitens der Jugendlichen eingestellt, maßgeblich aus Gründen des Schutzes der eigenen Gesundheit. Im direkten Vergleich der vier Bereiche – Sport und Bewegung, Musik und Kultur,

Offene Jugendarbeit sowie Umwelt, Natur-/ Tierschutz zeigte sich:

Während der Pandemie stellten mehr junge Menschen ihr Engagement ein, als Neuzugänge erhoben wurden. Dieser Effekt zeigte sich vor allem in den beiden Bereichen Sport und Bewegung als auch Musik und Kultur. In 49,2 bis 59,1 Prozent der Fälle lag dies vor allem daran, dass die bestehenden Angebote bzw. die bestehenden Strukturen während der Pandemie nicht aufrechterhalten werden konnten. Ein Mehr an Zulauf wurde bei Angeboten offener Jugendarbeit und dem Bereich Umwelt, Natur-/Tierschutz festgestellt.

Diese Daten sind deutschlandweit erhoben und geben keinen konkreten Einblick in die Bedingungen für Engagement in den ländlichen Räumen, ebenso wenig erfahren wir aus den Daten über das Erleben der Pandemie differenziert nach unterschiedlichen Schulformen.

24 Calmbach, Marc/ Bodo Flaig / James Edwards/ Heide Möller-Slawinski / Inga Borchard/ Christoph Schleier, SINUS-Jugendstudie 2020 - Wie ticken Jugendliche? Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland, Schriftenreihe Band 10531 Bonn, Deutschland: 23.07.2020, Quellenlink: <https://www.bpb.de/shop/buecher/schriftenreihe/311857/sinus-jugendstudie-2020-wie-ticken-jugendliche/>, letzter Aufruf: 14.01.2023 11:48 und Antes, Wolfgang / Valerie Gaedicke/ Birgit Schiffers, Jugendstudie Baden-Württemberg 2020, Sersheim, Deutschland: 06.2020, Quellenlink: https://www.jugendgerecht.de/downloads/Jugendstudie_2020_200629_Onlineversion_final.pdf, letzter Aufruf: 14.01.2023 11:48.

25 Achour, Sabine/ Susanne Wagner, Wer hat, dem wird gegeben: Politische Bildung an Schulen, in: Schriftenreihe des Netzwerk Bildung, Friedrich-Ebert-Stiftung (Hrsg.), Berlin, Deutschland: 2019, Quellenlink: <https://library.fes.de/pdf-files/studienfoerderung/15611.pdf>, letzter Aufruf: 14.01.2023 11:49.

26 Albert, Mathias/ Klaus Hurrelmann/ Gudrun Quenzel, Jugend 2019, Deutsche Shell Holding GmbH, Hamburg (Hrsg.), Hamburg, Deutschland: Beltz, 2019, Quellenlink: https://www.shell.de/about-us/initiatives/shell-youth-study/_jcr_content/root/main/containersection-0/simple/simple/call_to_action/links/item0.stre-am/1642665739154/4a002dff58a7a9540cb9e83ee0a37a0ed8a0fd55/shell-youth-study-summary-2019-de.pdf, letzter Aufruf: 14.01.2023 11:50.

27 Kausmann, Corinna/ Nicole Hameister/ Julia Simonson, Freiwilliges Engagement junger Menschen. Sonderauswertung des Vierten Deutschen Freiwilligensurveys, Bundesamt für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.), Berlin, Deutschland: 2017, Quellenlink: <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/119820/b06feba2db2c77e0bfb-4a24662b20c70/freiwilliges-engagement-junger-menschen-data.pdf>, letzter Aufruf: 14.01.2023 11:51.

28 Andresen, Sabine/ Lea Heyer/ Anna Lips/ Tanja Rusack/ Wolfgang Schröder/ Severine Thomas/ Johanna Wilmes, Das Leben von jungen Menschen in der Corona Pandemie, Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), Gütersloh, Deutschland: 2021, Quellenlink: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/das-leben-von-jungen-menschen-in-der-corona-pandemie-1>, letzter Aufruf: 14.01.2023 11:52.

Im ländlichen Raum besteht das Problem, dass Angebote zur Freizeitgestaltung und freiwilligem Engagement, in Form von demokratischem Vereinswesen, allgemein weniger vorhanden sind. Zusätzlich werden die vorhandenen Angebote vor allem von jungen Männern* wahrgenommen. Junge Frauen* finden nur selten Anschluss.²⁹ Die Auswirkungen der Pandemie dürften also im ländlichen Raum noch stärker zu spüren gewesen sein.

Einen Ausblick auf das Empfinden liefert ebenfalls die Erhebung der Bertelsmann Stiftung. Sowohl das Nicht-Vorhandensein von Orten zur freien Entfaltung und dem „bloßen Abhängen“, als auch ein mangelndes Angebot an diversen möglichen Freizeitgestaltungen führen dazu, dass junge Menschen deutlich stärker Zukunftsängste, psychische Belastungen und Einsamkeit empfinden.³⁰

Die Präsenz der extremen Rechten, die strukturelle Benachteiligung von Schüler*innen beruflicher Schulen und vor allem Berufsschulen, dass mangelnde Angebot von Freizeitangeboten und Möglichkeiten zu freiwilligem Engagement und damit zusammenhängend die häufig fehlende Erfahrung mit demokratischen Aushandlungsprozessen führen dazu, dass unter den Schüler*innen beruflicher Schulen die Offenheit für demokratiefeindliche und extrem rechte Einstellungen messbar größer ist als bei Schüler*innen anderer Schulformen.³¹ Auch in Bezug auf Sekundären Antisemitismus liegen etwas höhere Zustimmungswerte vor.³² Dieser Effekt wird neuesten wissenschaftlichen Erhebungen zufolge ebenfalls durch den Prozess der Vereinsamung gefördert.³³

Auf diese Problemlagen versuchte das Projekt zu reagieren und demokratiefördernde Impulse zu setzen.

29 Hinweise darauf finden sich bei:

Kleiner, Tuuli-Marja/ Andreas Klärner, Thünen Working Paper 129: Bürgerschaftliches Engagement in ländlichen Räumen. Politische Hoffnungen, empirische Befunde und Forschungsbedarf, Thünen-Institut für Ländliche Räume (Hrsg.), Braunschweig, Deutschland: 2019, Quellenlink: https://literatur.thuenen.de/digibib_extern/dn061365.pdf, letzter Aufruf: 14.01.2023 11:54.

Hameister et al., 2017.

Antes, Wolfgang/ Udo Wenzel/ Stefanie Wichmann (Hrsg.), Jugend im Ländlichen Raum Baden-Württembergs. Aufwachsen – Mitgestalten – Leben, Jugendstiftung Baden-Württemberg, Sersheim, Deutschland: 2022, Quellenlink: https://studie.land/wp-content/uploads/2022/01/Studie_Land_220110.pdf, letzter Aufruf: 14.01.2023 11:55.

Mittertrainer, Mina/ Barbara Thiessen, „Was sollen die Nachbarn denken?“ – Politische Handlungsorientierungen junger Frauen in ländlichen Räumen, Vortrag auf dem 41. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Bielefeld, Deutschland: 2022.

30 Vgl. Andresen et al., 2021.

31 Vgl. Albert et al., 2019 und Achour/ Wagner, 2019.

32 Vgl. Achour/ Wagner, 2019.

33 Vgl. Neu, Claudia/ Beate Küpper/ Maike Luhmann/ et al., Extrem Einsam? Eine Studie zur demokratischen Relevanz von Einsamkeitserfahrungen unter Jugendlichen in Deutschland, hrsg. Progressives Zentrum (Hrsg.), Berlin, Deutschland: 2023 i.E.



Projektansatz und das Kernstück – das modularisierte Seminarprogramm

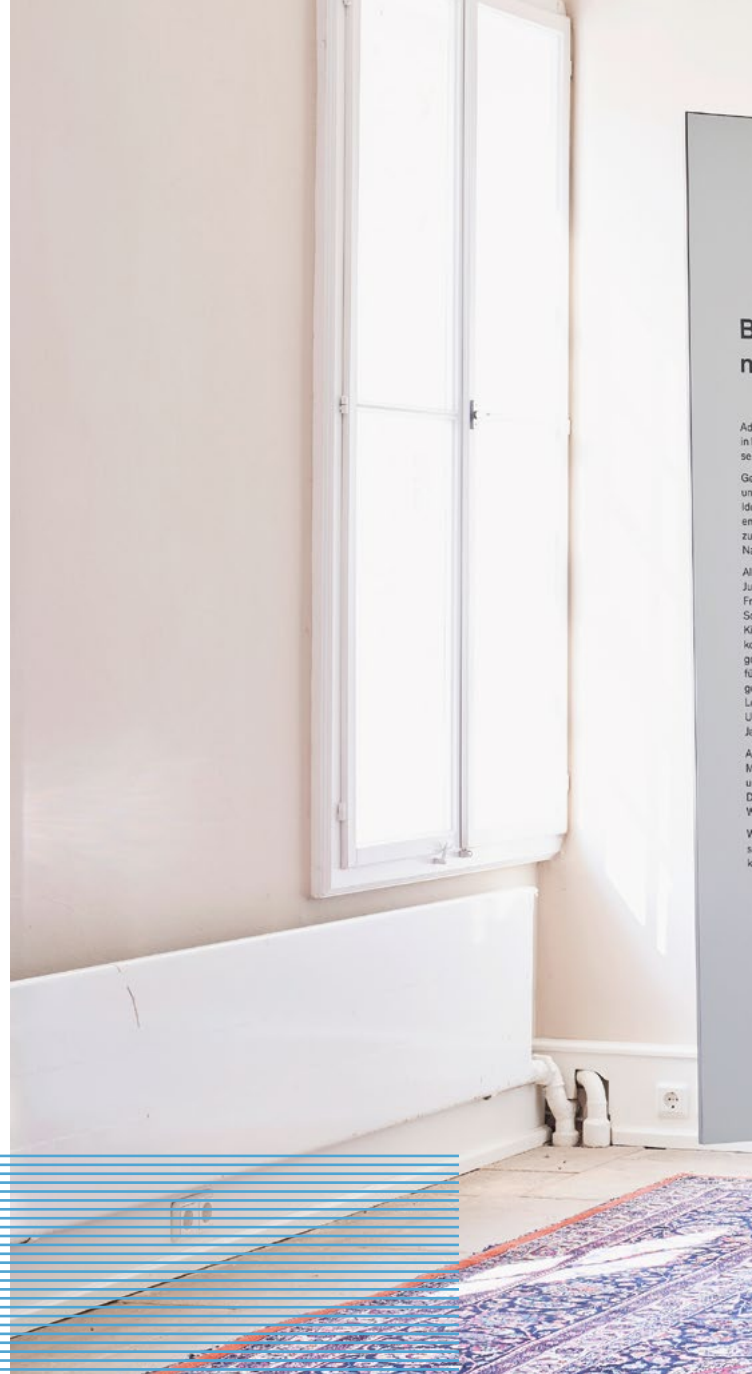
Entsprechend der Ausgangslage und dem Profil der Stiftung Adam von Trott wurde die Verbindung zwischen historischer und politischer Bildungsarbeit gesucht. Hergestellt wurde sie über die Themen Demokratieförderung, Prävention von extrem rechten Einstellungen und solidarisches Handeln. Themen die damals wie heute eine hohe gesellschaftliche Relevanz aufweisen. Um den strukturellen Benachteiligungen der Zielgruppe adäquat zu begegnen, wurde die längerfristige Zusammenarbeit mit den Teilnehmer*innen angestrebt. Von Anfang an war also angedacht, dass mindestens vier Schulklassen ein aus sechs Modulen bestehendes Seminarprogramm durchlaufen können. Durch die Teilnahme ganzer Klassenverbände – man spricht hierbei von „unfreiwilliger Teilnahme“ - wurde sichergestellt, dass auch schwer erreichbare Jugendliche und solche, die eine Demokratie ablehnende bis hin zu rechtsoffenen Einstellungen vertreten, von den gemeinsamen Lernerfahrungen profitieren können. Die Längerfristigkeit ermöglicht das Entstehen einer vertrauteren Atmosphäre zwischen Projektteam und Teilnehmenden. Diese fördert in besonderem Maße den Raum für einen offenen Austausch.



Auch die grobe inhaltliche Stoßrichtung war geplant. Die Module sollten folgende Themen umfassen:

- **Heimat und Bindung**
- **Widerstehen – damals und heute**
- **Widerstand und Verantwortung**
- **Partizipative Erarbeitung eines Videoplanspiels zu den Projekthalten**
- **Zivilgesellschaft – wie geht das?**
- **Gewaltenteilung live erleben**

Zur Umsetzung wurden erste Vorstellungen der konkreten inhaltlichen Ausgestaltung des Projektteams anhand von drei Einzelworkshops evaluiert. Welche Inhalte findet die Zielgruppe besonders spannend? Welche Methoden sprechen sie an? Hat das Projektteam etwas vergessen? Mit dem Feedback und den Eindrücken zu diesen Fragen wurde das modularisierte Seminarprogramm erarbeitet.



Heimat und Bindung

Zum Seminarprogrammauftakt wird das Programm den Schüler*innen vorgestellt. Der Hauptteil des Tages wird jedoch mit Methoden zum biographischen Arbeiten und der Frage danach verbracht, wie die Teilnehmenden ihre eigene Lebensrealität wahrnehmen und welche gesellschaftspolitischen Themen ihnen bekannt sind. Dieser Einstieg ermöglicht den Teilnehmenden einen angeleiteten Blick auf sich selbst zu werfen. Wer und was hat mich geprägt – und wieso? Gab es Brüche in meiner Biografie – wie bin ich mit Ihnen umgegangen?

Was interessiert mich persönlich und was nehme ich darüber hinaus in meinem Umfeld wahr? Mit dieser Vergegenwärtigung des eigenen Selbst, soll die Grundlage für die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Themen gelegt werden. Außerdem möchte das Projektteam erst einmal einen besseren Eindruck davon bekommen, mit wem es arbeitet – nicht zuletzt, um ggf. Inhalte und Methoden besser auf die konkrete Klasse abstimmen zu können.



Widerstehen – damals und heute

Die Fähigkeit zum Perspektivwechsel, das Nachvollziehen der Handlung anderer und Empathie sind wichtige Grundlagen für ein demokratisches Miteinander. Und sollte dieses scheitern oder bedroht werden – wie kann damit umgegangen werden? Im zweiten Seminar wird daher der Blick auf den Lebensweg von Adam von Trott zu Solz gelegt. Wie ist er aufgewachsen und sozialisiert worden? Was hat ihn bewegt? Wie hat er Widerstand während des Nationalsozialismus geleistet? Und wie hat er diesen begründet? Zur Beantwortung dieser Fragen wird gemeinsam die seit 2021 bestehende Ausstellung in Imshausen besucht. Der Tag schließt mit dem Transfer in das Heute ab: Wo und wie ist heute Widerstand notwendig? Was kann man dafür von Adam von Trott zu Solz lernen?

Widerstand und Verantwortung

Wie in Modul 2 festgestellt wird, ist Widerstand auch heute notwendig. Für die Benennung eines spezifischen Problems ist auch die Fähigkeit zur Analyse und Beschreibung wichtig. Die Teilnehmenden erarbeiten daher an diesem Tag allgemeines Wissen zu Diskriminierung und der extremen Rechten. Gegen sie kann und sollte Widerstand geleistet werden. Gemeinsam wird zur Festigung des Wissens und der Übertragung auf eigene Handlungsmöglichkeiten ein Fall bearbeitet. Er dreht sich um die Frage: wie würdet ihr mit einem extrem rechten Vorfall an eurer Schule umgehen? Was bedeutet für euch solidarisches Handeln?

Videoplenspiel

Die teilnehmenden Schüler*innen lernen bis hier hin viel über sich und ihre Wahrnehmung, über Widerstand damals und heute sowie über eigene Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit undemokratischen und diskriminierenden Vorfällen. Die eigenen Erfahrungen, dass konzentrierte und neue Wissen münden in der Konzeption eines Videoplenspiels. Die Teilnehmenden spielen hierfür eine zentrale Rolle, denn sie geben die Themen vor, machen wichtige Vorschläge für das zu spielende Szenario und den involvierten Akteur*innen. Das Ergebnis dieses Prozesses liegt nun vor, es wird gesondert in Kapitel *Ein Ergebnis gemeinsamer Arbeit - das Videoplenspiel „Eine Frage der Haltung?“* vorgestellt.

Zivilgesellschaft – wie geht das?

Die Schüler*innen haben ein bestehendes Problembewusstsein bzgl. Diskriminierung und gesellschaftlichen Machtverhältnissen. Das solidarische Verhalten nicht nur in der Schule wichtig ist, wissen die Schüler*innen. Viele haben jedoch bisher keine Erfahrungen mit demokratischen Prozessen machen können. Wenige haben Berührungspunkte zu organisierter Zivilgesellschaft – z.B. als aktives Vereinsmitglied, als Teil lokaler Initiativen etc. Was es braucht, sind also Anregungen für eine eigene zivilgesellschaftliche Praxis. Aus diesem Grund werden an diesem Tag, zu Themen, welche die Klasse besonders interessieren, Inhalte besprochen. Dazu werden externe Referent*innen eingeladen. Sie berichten aus dem jeweiligen Bereich und zeigen Zugänge auf.

Gewaltenteilung live erleben (angepasst)

Die Pandemie, Social-Media und ich

Ursprünglich war die Idee, die Schüler*innen mit lokalen Interessensvertreter*innen bzw. Akteur*innen aus Legislative, Exekutive oder Judikative zusammenzubringen. Aufgrund der Relevanz der individuellen wie kollektiven Erfahrungen während der Corona-Pandemie ist das Programm an dieser Stelle überarbeitet worden. Das abschließende Seminar gibt Raum zur Reflektion der eigenen diesbezüglichen Erfahrungen. Damit untrennbar verbunden ist das eigene Nutzungsverhalten von Social-Media Plattformen. Denn phasenweise war neben der Familie der digitale Raum DER Raum, indem sich maßgeblich ausgetauscht wurde.



Methodenhighlights

Neben dem Videoplenspiel und der Arbeit in der hauseigenen Ausstellung sollen hier zwei Methoden vorgestellt werden, die sich ohne Weiteres in den Unterricht integrieren lassen. Sie sprechen verschiedene Kompetenzen der Schüler*innen an und fördern diese. Außerdem können sie bereichernde Erfahrungen mit sich bringen.

Demokratieexperiment

Methodenart

Rollenspiel, Gruppenarbeit, Gruppenbesprechung

Ziel

Über das Kreieren einer fiktionalen Negativfolie reflektieren die Teilnehmenden die reale Situation an ihrer Schule. Daraus können direkte Handlungsmöglichkeiten abgeleitet werden.

Material

Pinnwand- oder Flip-Chart-Papier, Eddings/ Marker, Szenarien- und Aufgabenzettel

Aufgabe

Die Schüler*innen schlüpfen in die Rolle einer Agentur für Ver-Bildung und De-Demokratisierung. Die Schulleitung einer Schule möchte die Atmosphäre und die Bildung ihrer Einrichtung so undemokratisch wie möglich gestalten. Dazu schreibt sie einen Wettbewerb aus:

„Gesucht werden Entwicklungskonzepte für eine möglichst undemokratische Schule und schlechte Bildung“

Erfolgreich ist also nur die Agentur, die beide Ziele möglichst gut umsetzt.

Der letzte Punkt ist wichtig zu betonen. Es ist durchaus passiert, dass die Schüler*innen aus ihrer realen Perspektive schlechte Schule beschrieben haben, anstatt sich auf den Rollenwechsel einzulassen. Ihre Perspektive fließt auch bei dem Rollenwechsel ein, konkret soll sie jedoch erst im nächsten Schritt besprochen werden.

Nach der Spielphase erfolgen eine Auswertung und die Rückkopplung an die realen Zustände an ihrer eigenen Schule.

Durchführung

Die Anleitende Person/ Auftraggeber*in stellt das Szenario und die Aufgabe vor. (5 Minuten)

Bildung gleichmäßig großer Gruppen/ Agenturen. Es empfehlen sich maximal vier Agenturen.

Die Agenturen finden sich zusammen, geben sich einen Namen und bearbeiten die Aufgabe (45 Minuten)

Die Agenturen präsentieren nacheinander ihre Ergebnisse.

Die Agenturmitarbeiter*innen und die anleitende Person/ Auftraggeber*in besprechen gemeinsam die Vorschläge, der beste bekommt den Zuschlag. (10 Minuten)

Alternativ: Die Agenturmitarbeiter*innen und der*die Auftraggeber*in besprechen gemeinsam die Vorschläge. Aus ihnen wird ein neuer, noch besserer erarbeitet. (15 Minuten)

Kurze Pause. Ablegen der Rollen. (5 Minuten)

Warm-Up: Abschütteln. Jede Person macht reihum eine Lockerungsübung vor, durch die die Rolle „abgeschüttelt“ wird. (5 Minuten)

Besprechung: Wie ging es euch mit eurer Rolle? Was war einfach? Was war schwer? Wie geht es euch mit dem Ergebnis? (10 Minuten)

Transfer: Wo seht ihr, mit Hinblick auf diese Worst-Case-Option Verbesserungsbedarf an unserer Schule? Wie kann ein demokratisches Miteinander besser gefördert werden? Gibt es Anregungen die Bildung anders zu organisieren? (20 Minuten)

Die Impulse können hierbei den eigenen Klassenverband, die Schüler*innenvertretung, die Lehrkräfte, die Schulleitung und die Schule als Ganzes betreffen.

...das Szenario

Die *Berufsschule Hochwindsbach* will ihren Schüler*innen eine katastrophale Bildung und Schulerfahrung bieten. Dafür will die Leitung voll und ganz auf politische Bildung und Atmosphäre setzen und veröffentlicht eine Ausschreibung:

Gesucht werden Entwicklungskonzepte für eine möglichst undemokratische Schule und schlechte Bildung.

Ihr seid auf politische *De*-demokratisierung und *Ver*-bildung spezialisiert und wollt der *Berufsschule Hochwindsbach* ein Entwicklungskonzept vorschlagen.

Eure Aufgabe

Entwerft mit eurem Team ein **worst-practice-Konzept**, durch das eine demokratische Bildung an der Berufsschule möglichst misslingt und eine möglichst undemokratische Atmosphäre herrscht.

Haltet eure Ergebnisse auf einem Plakat fest und bereitet euch darauf vor, euer *worst-practice*-Konzept der Gruppe - der *Berufsschule Hochwindsbach* in einer Kurzpräsentation vorzustellen.

Macht deutlich, warum euer Konzept der schlechteste Weg für eine demokratische Bildung ist!

Zeit: 45 Minuten



An dieser Stelle bedankt sich das Projektteam bei Frederik Metje, Mitarbeiter der Partnerschaft für Demokratie Hersfeld-Rotenburg. Er lieferte die Vorlage zu dieser Methode, die das Projektteam gerne aufgegriffen und für die Zielgruppe abgewandelt hat.

Brief an mein zukünftiges Ich

Methodenart

Einzelarbeit, Gruppenbesprechung

Material

Din A4 Zettel, Stifte, Briefumschläge

Ziel

Die Teilnehmenden machen sich persönliche Ziele, Hoffnungen und Erwartungen bewusst und reflektieren diese. Es wird ein neuer Bezug zur Wahrnehmung und Gestaltung des eigenen Lebens geschaffen.

Aufgabe

Die Schüler*innen schreiben individuell für sich einen Brief. Absender*in ist das Ich am heutigen Tag. Adressat*in ist das Ich in der Zukunft. Inhalt des Briefes sollen persönliche Ziele, Wünsche, Hoffnungen und Erwartungen sein.

Wichtig ist, dass der Zeitpunkt der Öffnung des Briefes festgelegt wird. Im Projekt war es das Schuljahres- bzw. Programmende. Wird der Zeitraum nicht festgelegt, so ist zu erwarten, dass die Ziele, Wünsche, Hoffnungen und Erwartungen einen allgemeinen und wenig spezifischen Charakter haben.

Der konkrete Inhalt ist nur für die*den jeweilige*n Schüler*innen bestimmt.

Durchführung

Variante 1 – gemeinsames Erarbeiten, selbstständiges Bearbeiten

Die Aufgabe wird durch die leitende Person erklärt. (5 Minuten)

Die Schüler*innen schreiben in Einzelarbeit die Briefe und verschließen diese. (30 Minuten)

Sie öffnen diese zum individuell festgelegten Zeitpunkt und führen individuell einen „Reality-Check“ durch.

Variante 2 –

Die Aufgabe wird durch die leitende Person erklärt. (5 Minuten)

Die leitende Person verkündet dabei Zeitpunkt x, zur Öffnung des Briefes in der Zukunft.

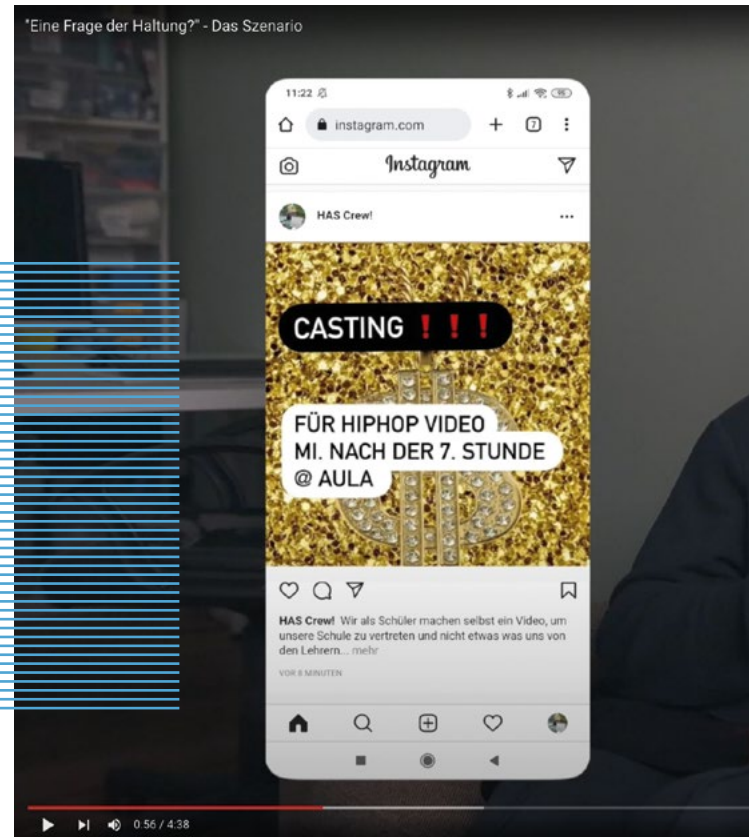
Die Schüler*innen schreiben in Einzelarbeit die Briefe, legen diese jeweils in einen Briefumschlag und verschließen diesen. (30 Minuten)

Die Briefe werden durch die anleitende Person eingesammelt und verwahrt.

Zum Zeitpunkt x bringt die anleitende Person die Briefe wieder mit in den Unterricht.

Die Schüler*innen lesen individuell ihre Briefe und machen einen „Reality-Check“. (15 Minuten)

Im Anschluss wird gemeinsam über den „Reality-Check“ gesprochen. Wie ging es Euch beim Lesen? Wurden alle Ziele, Wünsche, Hoffnungen und Erwartungen erfüllt? Wie kam es zu Abweichungen? Sind unerwartete Dinge in der Zwischenzeit passiert? (ca. 15 Minuten)



Ein Ergebnis gemeinsamer Arbeit - das Videoplanspiel „Eine Frage der Haltung?“

Nach dem gegenseitigen Kennenlernen und den Themen extreme Rechte damals, wie heute und wie man dagegen aktiv sein kann, hat das Projektteam, unterstützt durch das Team von Planpolitik GbR (Berlin), gemeinsam mit den teilnehmenden Schulklassen ein Videoplanspiel entwickelt. Durch das Einbinden von Wissen, Erfahrungen und der Vorstellungen der Schüler*innen konnte so ein Szenario entwickelt werden, das sich direkt an ihrer Lebenswelt orientiert. Durch die Verantwortlichkeit in der Konzeptionsphase wurde außerdem eine intensive Auseinandersetzung mit der Methode als solcher gefördert.³⁴ Unter dem Titel „Eine Frage der Haltung?“ steht nun ein Videoplanspiel zur Verfügung, das demokratische Aus-

handlungsprozesse an der Schule thematisiert. Ausgangspunkt ist ein fiktionaler Castingaufruf zu einem Tanzwettbewerb. In der Show „GoDance!“ sollen deutschlandweit Schüler*innen gegeneinander antreten.

Für einen möglichen Beitrag der fiktionalen Hanna-Arendt-Schule (HAS) haben zwei Schüler eigeninitiativ ein Casting organisiert. Sie haben eine klare Vision eines Tanzvideos und suchen dementsprechend mehrere Schüler*innen für die zu besetzenden Rollen. Der Aufruf geht viral und das vor allem, weil er viel Kritik nach sich zieht. Er sei rassistisch, sexistisch und fördere Bodyshaming.



In einer Krisensitzung diskutieren, moderiert durch zwei Vertrauensschüler*innen, die beiden Schüler (HAS-Crew) gemeinsam mit der Schüler*innenzeitung, der Schüler*innenvertretung, einer an der Schule entstandenen Black-Lives-Matter Gruppe, der schulischen Tanz-AG sowie Vertreter*innen des Elternbeirates und einer externen Anti-Diskriminierungsstelle. Die verschiedenen Rollen haben unterschiedliche Einschätzungen zu dem ursprünglichen Aufruf der HAS-Crew, der Frage wer die Schule bei einem deutschlandweiten Wettbewerb vertreten und was aus diesem Fall an Konsequenzen für die Zukunft gezogen werden soll. Das Ergebnis wird in einer Stellungnahme festgehalten. Schaffen es die Schüler*innen Konsens herzustellen? Gelingt ein Mehrheitsentscheid oder kommt es zu keiner Einigung? Bei ersterem ist die Schulleitung dazu verpflichtet die Stellungnahme zu veröffentlichen, den Contest-Beitrag unter den ausgehandelten Bedingungen zu ermöglichen und alle weiteren beschlossenen Schritte umzusetzen.

Das Ergebnis und der Verlauf waren bei jeder Durchführung unterschiedlich. Und hier zeigt sich eine der vielen Stärken der Methode: Der Prozess und das Ergebnis sind immer auch Abbild der Einstellung und Kompetenzen der Schüler*innen, ohne diese direkt abzufragen.

Durch eine gemeinsame, vierteilige, Reflektion der Spielphase werden dann das eigene Empfinden des Rollenwechsels, die Bewertungen des Spielverlaufs, Kritik am Spiel selbst und der Transfer zu Aushandlungssituationen im Klassenverbund sowie in der Schule besprochen. Am Ende der gemeinsamen Durchführung stehen also individuelle, wie kollektive Lernmomente, außerdem die Möglichkeit konkreter Impulse für die gemeinsame Lösung tatsächlicher Probleme.

Schlüssel und größte Herausforderung für das „Gelingen“ liegt im Rollenwechsel selbst. Es kann durchaus vorkommen, dass Schüler*innen die ihnen zugewiesene Rolle nicht annehmen wollen. Grund dafür ist die teilweise nicht mögliche Identifikation mit der Rolle aufgrund der eigenen Haltung – trotz spielerischem Setting. Auch hier liegt ein Moment für individuelles und gemeinsames Lernen. Die Herausforderungen können gemeinsam besprochen und eingeordnet werden, die persönliche Einstellung der Schüler*innen wird deutlich.

Das Videoplanspiel geht zum Ende des Projekts in das ständige Angebot der Stiftung Adam von Trott über.

³⁴ Zu dem Thema Videoplanspiele als Bestandteil von politischer Bildung empfiehlt sich:

Oberle, Monika/ Simon Raiser/ Björn Warkalla/ Konstantin Kaiser/ Johanna Leunig, Online-Planspiele in der politischen Bildung – Ergebnisse einer Pilotstudie, erschienen in: Gapski, Harald/, Monika Oberle/ Walter Staufer (Hrsg.), Medienkompetenz Herausforderung für Politik, politische Bildung und Medienbildung, Bonn, Deutschland: 09.10.2017, Quellenlink: https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/3_7_Oberle_Online_Planspiele_ba_0.pdf, letzter Aufruf: 14.01.2023 12.01.

Projekterfahrungen und Einstellungserhebung

Wichtig bei der Durchführung von Projekten ist die begleitende Evaluation. Das Projektteam lernt laufend dazu und kann die Angebote nach Bedarf anpassen. So wurde jeder Seminartag durch das Projektteam in drei Schritten evaluiert: 1. Anonymes und offenes Feedback der Schüler*innen 2. Teaminterne Reflektion der Methoden und Lerninhalte 3. Die teaminterne Reflektion der Beiträge von Schüler*innen sowie der Arbeitsatmosphäre. Zusätzlich wurden qualitative Eindrücke gewonnen, welche sich meist aus den Ergebnissen assoziativer Methoden und Wortbeiträgen im Laufe der Seminartage abgeleitet haben. Sie sind in die wissenschaftliche Arbeit des Projektteams eingeflossen und stehen der Öffentlichkeit nicht zuletzt durch diesen Projektbericht zu Verfügung.³⁵



Einstellungserhebung – wie ist das Projektteam vorgegangen?

Im Rahmen des Seminarprogramms führte das Projektteam eine anonyme Einstellungserhebung per Fragebogen durch. Dieser wurde Work-in-Progress entwickelt.³⁶ Abgefragt wurden die Bereiche: a) Angaben zur Person b) Demokratie und politisches Interesse c) Problemwahrnehmung d) Problemlösung und Engagement e) Zivilcourage und extreme Rechte. Um eventuell Falsch- oder Nichtangaben zu vermeiden, hatten die Schüler*innen die Gelegenheit Verständnisfragen zu stellen.

Um Veränderungen im Einstellungsmuster feststellen zu können, haben drei von vier Schulklassen den Fragebogen sowohl zu Beginn des Seminarprogramms als auch zu dessen Ende ausgefüllt.³⁷ Die vierte Klasse konnte nicht berücksichtigt werden, da sie sich zum Zeitpunkt der Einführung des Fragebogens bereits im Seminarprogramm befand.

Zentrale Projektergebnisse

Sowohl die quantitative Befragung als auch die qualitativen Auswertungen bestätigen die Ergebnisse großer Erhebungen für den lokalen Kontext. Nach dem hessischen Schulgesetz haben die Schüler*innen beruflicher Schulen grundsätzlich weniger Politik und Wirtschaftsunterricht. Praktisch zeigte sich, es werden vor allem formale Aspekte der repräsentativen Demokratie behandelt. Häufig lag der Schwerpunkt vor allem auf wirtschaftlichen Themen. Die Coronapandemie hat bei fast allen teilnehmenden Klassen dazu geführt, dass der Politik- und Wirtschaftsunterricht zugunsten der Prüfungsfächer stark eingeschränkt wurde und in Teilen komplett ausgefallen ist. Die Konzentration auf prüfungsrelevante Fächer und die inhaltliche Ausrichtung an wirtschaftlichen Themen leistet einem Defizit in politischer Bildung und Demokratie-Bildung Vorschub.

In Teilen wurde Schule von den Jugendlichen außerdem als reiner Lernort, nicht aber als gestaltbar erlebt. Auch das ist zum Teil durch die Struktur beruflicher Schulen begründet. Besonders deutlich zeigt sich dies an einer der teilnehmenden Schulen. Weder werden AGs angeboten, noch besteht die institutionalisierte Möglichkeit diese zu gründen. Auch die politische Selbstvertretung (SV), im klassischen Sinne, ist anscheinend nicht gegeben.

Die Evaluationsergebnisse deuten auf einen strukturell bedingten Mangel an Erfahrungen mit demokratischen Organisations- und Aushandlungsprozessen hin. Dieser ist im Zusammenhang mit dem geringen Zugang zu politischer Bildung zu sehen. Zudem sind nur wenige teilnehmende Jugendliche ehrenamtlich engagiert. Es steht zu befürchten, dass diese Konstellation, entlang der Bildungsbiografie, das reale Potenzial zur Abwendung von demokratischen Grundprinzipien und somit eine steigende Zustimmung für extrem rechte Positionen befördern kann.



35 Vgl. hierzu und im Folgenden:

Lachmann, Paul, *Berufliche Schulen – Ein autoritäres und demokratiefeindliches Reservoir*, agrardebatten.de (Hrsg.), Göttingen, Deutschland: 2022, Quellenlink: <https://agrardebatten.de/agrarzukunft/berufliche-schulen-ein-autoritaeres-und-demokratiefeindliches-reservoir/>, letzter Aufruf 14.01.2023 12:14.

Lachmann, Paul, *Schüler*innen beruflicher Schulen – eine polarisierte Zielgruppe? Projekterfahrungen aus dem ländlichen Raum Ost Hessens*, In Publikation im Soziologiemagazin, Frankfurt am Main, Deutschland: 2023. Homepage des Magazins abrufbar unter: <https://soziologieblog.hypothesen.org/>, letzter Aufruf 14.01.2023 12:13.

Und zweitveröffentlicht im Tagungsband des 41. Soziologiekongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie 2022 in Bielefeld. Homepage der Gesellschaft abrufbar unter: <https://soziologie.de/aktuell>, letzter Aufruf 14.01.2023 12:13.

36 Er umfasst 32 Single Choice, Multi Choice und isolierte Items sowie Item-Batterien. Die Items wurden teilweise aus bestehenden Umfragedesigns übernommen, aber auch hinsichtlich spezifisch projektbezogener Interessen neu entworfen. Siehe:

Bundeszentrale für politische Bildung, M 01.04 Musterfragebogen Jugend und Politik, Bonn, Deutschland: 2017, Quellenlink: <https://www.bpb.de/medien/251673>, letzter Aufruf 14.01.2023 12:15.

Bundeszentrale für politische Bildung, M01.01 Musterfragebogen Rechtsextremismus, Bonn, Deutschland: 2014, Quellenlink: <https://www.bpb.de/medien/177822>, letzter Aufruf 14.01.2023 12:15

Deutsches Kinderhilfswerk e.V., *Umfrage zum politischen Engagement von Jugendlichen*, Bonn, Deutschland: 2012, Quellenlink: <https://www.dkhw.de/schwerpunkte/beteiligung/umfrage-zum-politischen-engagement-von-jugendlichen/>, letzter Aufruf 14.01.2023 12:17.

37 Bei der ersten Befragung nahmen n = 50, bei der zweiten n = 30 Schüler*innen teil. Der Altersdurchschnitt lag bei knapp 17,5 bzw. 18 Jahren. Bei der ersten Befragung gaben die Teilnehmenden zu 50% weiblich und zu 50% männlich zu sein sowie 4 fehlende Angaben. Bei der zweiten nahmen 19:11 mehr weibliche Personen teil.

Einstellungen im Detail

Anhand der Erhebungen und Beobachtungen kann dieses antidemokratische Potenzial greifbarer gemacht werden. Zur Verdeutlichung werden die Ergebnisse nicht entsprechend den abgefragten Bereichen angeführt, sondern miteinander kontrastiert.

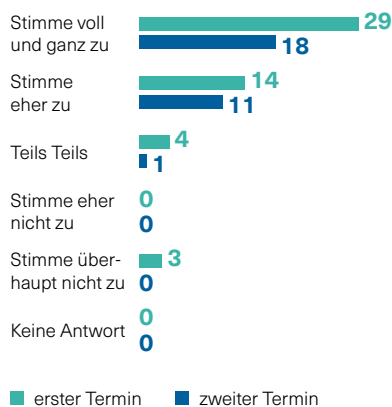
Demokratie und das Recht der Stärkeren

Fast alle Schüler*innen halten, der Umfrage nach, die parlamentarische Demokratie für die sinnvollste Regierungsform in Deutschland. Nur wenige äußern sich hierzu ambivalent und ähnlich viele eindeutig ablehnend. Dem gegenüber stehen deutlich höhere Zustimmungswerte für das „Recht des Stärkeren“.

Eine Interpretationsmöglichkeit eröffnet sich bei der Betrachtung der Evaluationsberichte. In einer Methode sollten die Schüler*innen Sätze wie „Jede*r ist seines*ihres Glückes Schmied*in“ diskutieren. Es wurde deutlich, dass weithin Chancengleichheit und Gleichberechtigung angenommen wurden.³⁸ Auf dieser Grundlage sei jede Person selbst maßgeblich für den eigenen Lebensweg verantwortlich. Zugestimmt wurde dementsprechend auch der Aussage, dass je mehr eine Person leiste und Verantwortung trage, desto höher müssten deren Lohn und Anerkennung sein. Hier deutet sich also, ebenso wie in der Umfrage, eine stark individualisierte Perspektive auf Gesellschaft an.

10

Hältst du die Demokratie für die sinnvollste Regierungsform in Deutschland?



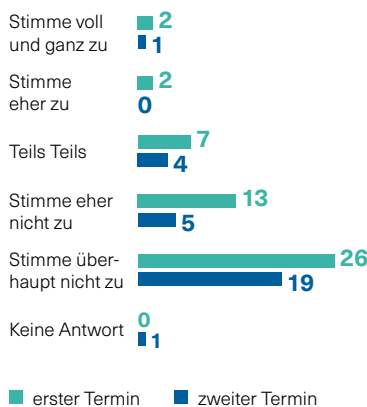
11

„In der Gesellschaft sollten die gleichen Gesetze, wie in der Natur herrschen und der Stärkere sollte sich durchsetzen.“



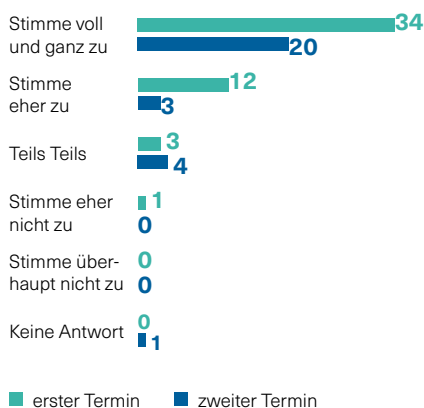
13

„Ich möchte nicht in einer Gegend wohnen, wo viele geflüchtete Menschen leben.“



14

„Geflüchtete Menschen verdienen Schutz, Hilfe und Solidarität.“



Ressentiment und Solidarität

Eine weitere Ambivalenz zeigt sich in der Positionierung zu geflüchteten Menschen an. Einerseits werden sie, mit wenigen Ausnahmen, als zu unterstützende Gruppe wahrgenommen. Andererseits bestehen Vorbehalte gegen geflüchtete Menschen in der eigenen Nachbarschaft. Auch dies bestätigt bestehende Forschungen, wie die Studie *Wie ticken Jugendliche 2016*, für den lokalen Kontext.³⁹

Was sich in der Befragung als teilweise, schwache und volle Zustimmung zur Ablehnung in Item 13 zeigt, wurde in den Seminaren plastisch. So wurden vereinzelt Erzählungen geteilt, die Geflüchtete als besonders rücksichtslos (Lautstärke und das Hinterlassen von Müll) darstellten, sowie als potenziell sexualisiert gewalttätig markierten. Das Projektteam erhielt jedoch den Eindruck, dass es sich hierbei um „Hörensagen“ handelte. Auf welchem Kommunikationsweg sie die negativen Erzählungen aufgenommen haben, konnte das Projektteam nicht eindeutig klären.

Es wurde deutlich, dass solche Negativerzählungen vor allem in Klassen ohne Schüler*innen mit eigener Fluchterfahrung geteilt wurden – soweit diese thematisiert wurden. In den anderen Klassen wurde hingegen eher die rassistische Ungleichbehandlung geflohener Menschen aufgrund des Herkunftslandes oder der Hautfarbe angesprochen. Genannt wurde der unterschiedliche Umgang mit syrischen und ukrainischen Geflüchteten, sowie weißen und bspw. People of Color, die aus der Ukraine geflohen sind.⁴⁰

38 vgl. Albert et al., 2019.

39 Borchard, Inga/ Silke Borgstedt/ Marc Calmbach/ Berthold Bodo Flaig/ Perter Martin Thomas, *Wie ticken Jugendliche? 2016 Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland*, Springer (Hrsg.), Berlin, Deutschland: 02.2016, Quellenlink: https://www.gemeinsaminitiativ.de/download/Studien/2016_Sinusstudie_Wie_ticken_Jugendliche.pdf, letzter Aufruf: 16.01.2023 11:41.

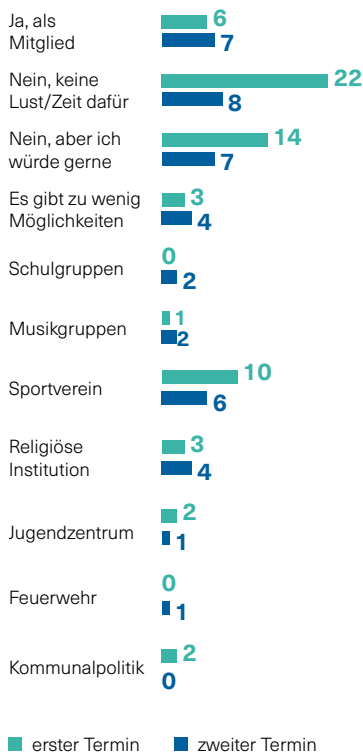
40 Die Begriffe „weiß“ und „People of Color“ bilden zwei Positionen innerhalb rassistischer Machtstrukturen ab. „Weiß“ bezeichnet dabei eine „gesellschaftspolitische Norm und Machtposition“. „People of Color“ ist eine Selbstbezeichnung von Personen mit Rassismuserfahrungen, die nicht als „weiß, [...] westlich wahrgenommen werden. Vgl. Neuen deutschen Medienmacher*innen, *Glossar für „Formulierungshilfen, Erläuterungen und alternative Begriffe für die Berichterstattung in der Einwanderungsgesellschaft“*, Berlin, Deutschland, Quellenlink: <https://glossar.neuemedienmacher.de/>, letzter Aufruf: 14.01.2023 12:19.

Engagement

Die Beobachtungen in den Seminaren, wie auch die Angaben zu Item 28 zeigen zwei Dinge deutlich. Auf der einen Seite sind nur wenige Schüler*innen in ihrer Freizeit ehrenamtlich engagiert. Die allermeisten von ihnen sind in Sportvereinen aktiv. Explizit politisches Engagement findet kaum statt. Auf der anderen Seite würde sich jedoch ein nicht unerheblicher Anteil gerne einbringen. Einige bemängeln jedoch das vorhandene Angebot als nicht ausreichend.

28

Engagierst du dich in deiner Freizeit ehrenamtlich in Projekten?



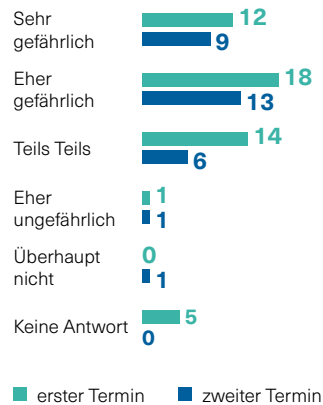
Selbstkritisch muss das Projektteam feststellen, dass das Item letztlich v.a. bzgl. der Erhebung des Desinteresses an Engagement nicht geeignet ist. Die Angabe „Nein, keine Lust/ Zeit dafür“ ist nicht eindeutig zu interpretieren. Ob ein*e Schüler*in keine Zeit oder Lust hat, stellt einen fundamentalen Unterschied dar.

Extreme Rechte und couragiertes Handeln

Befragt nach der Einschätzung zur Gefährlichkeit extrem rechter Akteur*innen zeigt sich deutlich, dass diese überwiegend als eher bis sehr gefährlich wahrgenommen werden. Während der Seminartage wurde deutlich, dass unter den Schüler*innen kaum jemand mit extrem Rechten Erfahrungen machen musste.

17

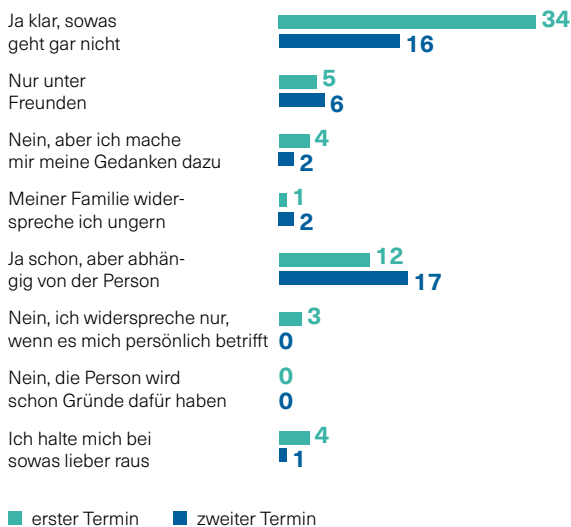
Für wie gefährlich hältst du extrem rechte Gruppen in unserer Gesellschaft?



Die angenommene Gefährlichkeit wirkt sich jedoch direkt auf die Bereitschaft zu solidarischem Handeln gegenüber Betroffenen aus. Auf Nachfrage des Projektteams gaben die Schüler*innen an, dass die Bereitschaft deutlich sinke, wenn sich die diskriminierende Person aggressiv bis offen gewalttätig verhalte. Dies drückt sich in den hohen Zustimmungswerten für die Angabe „Ja schon, aber abhängig von der Person“ aus. Sofern dies nicht der Fall ist, zeigt sich die Mehrheit der Befragten dazu bereit, Betroffene zu unterstützen und in die jeweilige Situation zu intervenieren.

18

Würde ich mich einmischen, wenn ich diskriminierende (z.B. rassistische) Äußerungen wahrnehme?



Vorgefundene Polarisierungstendenzen

Die Einstellungsmuster der Schüler*innen weisen, wie hier gezeigt werden konnte, in mehreren Punkten konfliktreiche Gleichzeitigkeiten auf. Zum einen eine solidarische, demokratische Grundhaltung, zum anderen Ressentiments, eine starke Fixierung auf individuelle Lebensgestaltung – mit starkem Fokus auf Beruf und Familie – sowie individuelles Durchsetzungsvermögen als die Gesellschaft strukturierendes Moment. Die Individualisierung wurde durch die Auswirkungen der Pandemie deutlich begünstigt. So berichteten viele Schüler*innen von sozialem Rückzug und der Kernfamilie als maßgeblichem sozialen Kontakt. Austausch und Perspektiverweiterungen fanden nur sehr begrenzt statt. Der Rückzug bzw. das Wegfallen von Gelegenheiten zur sozialen Interaktion wurde kürzlich statistisch erfasst und sieht sich somit im lokalen Kontext bestätigt.⁴¹

Abgesehen von einem spezifischen Teilnehmer, der sich deutlich rechtsoffen zeigte, lässt sich für die Schüler*innen konstatieren, dass sie sich, alterstypisch, in einer Orientierungsphase bewegen.⁴² Sie fangen an, politisches Geschehen wahrzunehmen, ein paar suchen bereits politischen Anschluss. Auch stehen viele vor dem Abschluss ihrer Ausbildung und somit vor der Frage „gehen oder bleiben?“.

41 Vgl. Andresen et al., 2021.

42 Jaschke, Hans-Gerd, Zur Rolle der Schule bei der Bekämpfung von Rechtsextremismus, BpB/ APuZ (Hrsg.), Berlin, Deutschland: 2012, Quellenlink: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/133384/zur-rolle-der-schule-bei-der-bekaempfung-von-rechtsextremismus/>, letzter Aufruf 14.01.2023 12:27.

Bedarfe

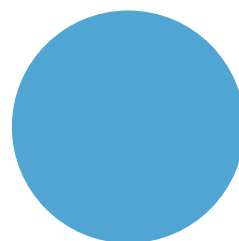
Das Projektteam stellt fest, dass die Themen und die Methoden des Seminarprogramms gut angenommen wurden. Das weitestgehend schulunabhängige Lernen, vor allem am Lern- und Erinnerungsort der Stiftung in Imshausen, wurde von allen Teilnehmenden als eine Bereicherung empfunden. Dies wurde nicht zuletzt auch dadurch gefördert, dass das Seminarprogramm sehr im Kontrast zu den Erfahrungen der Schüler*innen während der Pandemie stand. Auf verschiedenen Ebenen hat es neue Eindrücke, Austausch, Wissens- und Kompetenzerwerb sowie Spaß ermöglicht. Dementsprechend bestehen Anfragen zur Weiterführung sowie Neuaufnahme weiterer Klassen.

Über die Kernthemen des Projekts hinaus, hat das Projektteam weitere inhaltliche Bedarfe festgestellt. Vermehrt wurden die Themen sexuelle und geschlechtliche Identität sowie eigene Erfahrungen mit Sexismus angesprochen. Diese konnten im Rahmen des Seminarprogramms nur ungenügend bedient werden.⁴³

Auch konnte das Projektteam helfen, bspw. die eigenen Rassismuserfahrungen sprachlich besser zu fassen und so analytisch zugänglich zu machen.

Außerdem wurde deutlich, dass die politische Selbstvertretung im Rahmen der Schüler*innenvertretung kaum als Möglichkeit zur Mitgestaltung der eigenen Lebensrealität wahrgenommen wurde. In manchen Fällen ist dies untrennbar damit verbunden, dass Schüler*innenmitwirkung von vornherein wenig Spielraum an berufsbildenden Schulen hat. Hier kann nur an das Lehr- und vor allem Leitungspersonal appelliert werden. Sie müssen ermutigt und ggf. befähigt werden, das Engagement der Schüler*innen zu fördern.

Abschließend kann festgehalten werden: Es wurde eine Schüler*innenschaft erlebt, die offen für Neues ist und Spaß an partizipativen Lernmethoden hat. Sie beginnt, die eigene Lebensrealität stärker wahrzunehmen und Ideen zu entwickeln, wie sie diese mitgestalten könnte. Die Verantwortung Schüler*innen darin zu bestärken und zu unterstützen sowie weitere außerschulische Angebote für die Zielgruppe zu ermöglichen liegt beim Land Hessen, den Kommunen und den Schulen.



⁴³ Angebote, die sich explizit mit diesen Themen auseinandersetzen, bietet Das Netzwerk für Demokratie und Courage. Kontaktmöglichkeiten finden Sie im Kapitel Beratungs-, Unterstützungs- und Bildungsangebote.

Regelstrukturen zur Unterstützung vor Ort

Das Projekt *Gestern wie heute – Haltung zeigen!* endet, doch vor Ort gibt es bereits weitere Anlaufstellen, die im Bereich der Demokratieförderung arbeiten. Sie decken sowohl die Zielgruppe junger Menschen, Zivilgesellschaft und Schulpersonal ab. Zwei stellen sich und ihre Arbeit im Folgenden vor.

Jugendbeteiligung im ländlichen Raum

Eindrücke der Partnerschaft für Demokratie (PfD) im Landkreis Hersfeld-Rotenburg

Im Sommer 2021 startete die Partnerschaft für Demokratie im Landkreis Hersfeld-Rotenburg.⁴⁴ Gefördert vom *Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend* ist sie Teil des Bundesprogramms *Demokratie leben!* und wird zusätzlich vom Bundesland Hessen und dem Landkreis gefördert. Antragsteller waren der *Fachdienst Kinder- und Jugendhilfe* des Landkreises und die *Stiftung Adam von Trott, Imshausen e.V.* Ziel der Partnerschaft ist es, die Zivilgesellschaft zu stärken und den demokratischen Zusammenhalt in Hersfeld-Rotenburg zu fördern. Dafür etabliert sie Verfahren der Bürger*innenbeteiligung, bringt Menschen miteinander ins Gespräch und knüpft insbesondere zu jungen Menschen Kontakt. Zudem richtet sich ihre Arbeit gegen die verschiedenen Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, wobei sie als Anlaufstelle für Fragen von Sicherheit und Prävention gegen Extremismus fungiert.

Um junge Menschen an der Gestaltung ihres direkten Lebensumfeldes zu beteiligen und ihre Vorstellungen zu fördern, ist für die PfD vor allem das Jugendforum ein zentraler Weg. Es handelt sich jedoch nicht um ein konkretes Format. Im Vergleich unterschiedlicher PfDen nehmen Jugendforen die Gestalt von Jugendparlamenten, Straßenfesten oder Arbeitskreisen an, abhängig von den Bedarfen junger Menschen und den Eigenschaften der Bezugsregion. Zudem verfügen Jugendforen über ein eigenes Budget, das von jungen Menschen eigenständig verwaltet werden soll.

In Hersfeld-Rotenburg ist das Jugendforum stets dort, wo sich junge Menschen beteiligen.⁴⁵ In unserer noch jungen Partnerschaft treten wir in den Austausch mit

den Schüler*innenvertretungen des Landkreises, helfen ihnen Bedarfe zu erkennen und mit eigenen Ideen darauf zu reagieren. Als Partnerschaft sind wir folglich einerseits beratend tätig, andererseits verteilen wir die vorhandenen Gelder paritätisch unter allen teilnehmenden Schüler*innenvertretungen. Unser Jugendforum ist also ein dezentrales und knüpft an die bestehenden Strukturen der Kinder- und Jugendbeteiligung an. In einem von jugendlicher Landflucht und Überalterung betroffenen, eher ländlich geprägten Landkreis eine erfolgreiche Strategie.

Jedoch findet die Beteiligung junger Menschen nicht nur in den Schulen statt. Mit unserem Netzwerk bringen wir verschiedene Akteur*innen der Kinder- und Jugendarbeit des Landkreises miteinander ins Gespräch. In Arbeitskreisen, Weiterbildungen und Vorträgen werden Themen wie Rechtsradikalismus, Verschwörungstheorien, kulturelle Vielfalt oder Digitalisierung besprochen und mit bildungspraktischen Übungen verbunden. Eine Partnerschaft ist dementsprechend nicht nur direkt, sondern auch indirekt an der Förderung junger Menschen beteiligt und legt hier ihren Schwerpunkt auf aktuelle gesellschaftspolitische Veränderungen und Demokratieförderung.

Indirekt unterstützt unsere Partnerschaft junge Menschen auch über den Aktions- und Initiativfond, bei dem sich Vereine und Initiativen des gesamten Landkreises beteiligen, um ihre Projektideen umzusetzen – von der Interkulturellen Woche, über Theaterprojekte bis hin zu Exkursionen der evangelischen Jugendarbeit. Im Sommer 2022 konnte so das Jugendfest Wrap im Park ausgerichtet werden, eine Veranstaltung von jungen Menschen für junge Menschen. Zentral wa-

ren hier die vielen Angebote der lokalen Vereine und Bildungseinrichtungen. Bei diesen Anträgen unterstützen wir junge Menschen.

Auch der Aktions- und Initiativfonds könnte folglich Schüler*innen unterstützen. Wenn sich unter ihnen eine Initiative mit einer bestimmten Zielsetzung gründen würde, so wäre diese förderfähig. Was dabei zu beachten ist, wie die PfD dabei unterstützen kann, welche Formate bereits unterstützt wurden sowie die konkreten Antragsdokumente finden Sie unter: <https://pfd-hef-rof.de/projekte/>.

In der Gesamtschau bewegt sich die Partnerschaft für Demokratie im Landkreis Hersfeld-Rotenburg also zwischen der direkten Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und deren indirekter Förderung im Austausch und der Zusammenarbeit mit anderen Akteur*innen der Kinder- und Jugendbeteiligung.

Frederik Metje, Mitarbeiter der Partnerschaft für Demokratie Hersfeld-Rotenburg

44 Die Kontaktmöglichkeiten finden Sie im Kapitel Bratungs-, Unterstützungs- und Bildungsangebote.

45 Eine ausführliche Beschreibung findet sich unter dem Link: <https://pfd-hef-rof.de/jugendforum/>, letzter Aufruf: 14.012.2023 12:29.



DEXT-Fachstelle

Demokratie fördern und Extremismus vorbeugen

Radikalisierung und Menschenfeinde gibt es nicht nur am Rande der Gesellschaft, sondern auch in der Mitte und auch im ländlichen Raum. Zunehmend wird die Demokratie bedroht und Menschenrechte missachtet. Rassistische und Rechtsextremistische Aktivitäten sowie Aussagen gibt es in Schulen, am Arbeitsplatz oder auch in der Vereinsarbeit. Um Extremismus zu erkennen und dagegen Haltung zu zeigen, benötigt es Informationen und Wissen. Seit 2021 gibt es im Landkreis eine Fachstelle, die zur Förderung der Demokratie aktiv wird – die DEXT-Fachstelle. „Für Demokratie und Teilhabe, gegen Rassismus und Rechtsextremismus“, lautet der Titel des Präventionsprojekts. Im Rahmen des Landesprogramms „Hessen aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“ wird das Projekt vom Hessischen Ministerium des Innern und für Sport (HMdIS) gefördert.

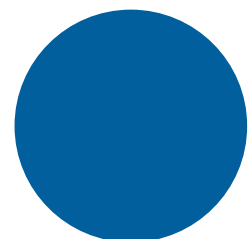
Hintergrund: Wofür steht DEXT?

DEXT steht für Demokratieförderung und phänomenübergreifende Extremismusprävention. Die DEXT-Fachstelle verfolgt das Ziel, Radikalisierung phänomenübergreifend vorzubeugen und so das Zusammenleben im Landkreis Hersfeld-Rotenburg und das Engagement für Demokratie und Menschenrechte zu fördern. Phänomenübergreifend bedeutet verschiedene Formen von Radikalisierung und Extremismus in den Blick zu nehmen. Dazu gehören Rechtsextremismus, Linksextremismus, religiös begründeter Extremismus und Formen Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit wie Rassismus, Antisemitismus, Queerfeindlichkeit oder Antiziganismus.

Anlauf- und Beratungsstelle im Landkreis Hersfeld-Rotenburg

Die DEXT-Fachstelle ist dem Fachdienst Kinder- und Jugendhilfe der Kreisverwaltung zugeordnet. Dort dient sie als Anlaufstelle für alle, für Fachkräfte und ehrenamtlich Engagierte, Soziale Arbeit, Schulen, Kommunalpolitik, Verwaltungen und Behörden. Die Schwerpunkte des Projekts orientieren sich an den örtlichen Bedarfen und Interessen. Die Fachstelle kann kontaktiert werden, wenn vor Ort Bedarfe zur Demokratieförderung erkennbar oder wenn Beratung und Politische Bildungsmaßnahmen benötigt werden. In der Erstberatung wird gemeinsam eine passende Herangehensweise besprochen und welche weiteren Institutionen einbezogen werden sollten. Zusammen werden Präventionsveranstaltungen, Seminare, Workshops, Fort- und Weiterbildungen entwickelt. Grundsätzlich ist die DEXT-Fachstelle ein „lernendes Vorhaben“ und für Anregungen jederzeit offen.

Die Kontaktinformationen dieser sowie aller hessenweiter DEXT-Fachstellen finden Sie auf der nächsten Seite.



Beratungs-, Unterstützungs- und Bildungsangebote



Stiftung Adam von Trott, Imshausen e.V.

Politische und historische Bildungsarbeit, projektbasierte Zusatzangebote, Lern- und Erinnerungsort mit eigener Ausstellung zum Leben und Wirken von Adam von Trott zu Solz

<https://stiftung-adam-von-trott.de>



PfD Hersfeld Rotenburg

Stärkung der lokalen Zivilgesellschaft, Förderung Engagement von Jugendlichen

<https://pfd-hef-rof.de/>

hessen- und deutschlandweit: https://www.demokratie-leben.de/projekte-expertise/projekte-finden?tx_tbsprojektfinder_liste%5Bfilter-handlungsbereich%5D=5



Fachstelle für Demokratieförderung und Phänomen übergreifende Extremismusprävention (DEXT) Hersfeld-Rotenburg

Erst- und Verweisberatung im Umgang mit extrem rechten Vorfällen, Weiterbildungsangebote, Vernetzung

<https://hke.hessen.de/projekte/saeule-a/dext/dext-fachstelle-kreis-hersfeld-rotenburg> hessenweit: <https://hke.hessen.de/foerderprojekte/saeule-a/dext>



Mobiles Beratungsteam gegen Rassismus und Rechtsextremismus - für demokratische Kultur e.V.

Beratung, Prozessbegleitung und Bildungsangebote

<https://mbt-hessen.org/home>



Rote Linie e.V.

Fokus auf die Arbeit mit rechtsaffinen Jugendlichen und deren Umfeld

<https://rote-linie.net/>



Response Hessen

Beratung für Betroffene von rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt
<https://response-hessen.de/%c3%bcber-uns.html>



Beratungsnetzwerk Hessen

vielfältiges Angebot durch die Mitglieder
<https://beratungsnetzwerk-hessen.de/>



Netzwerk für Demokratie und Courage

Bildungsarbeit mit Schulklassen, v.a. in Einzelterminen
<https://www.netzwerk-courage.de/web/149.html>

Informationen zur extremen Rechten in Hessen



Mobiles Beratungsteam gegen Rassismus und Rechtsextremismus - für demokratische Kultur e.V.

<https://mbt-hessen.org/home>



Lotta - Antifaschistische Zeitung aus NRW, Rheinland-Pfalz und Hessen

<https://www.lotta-magazin.de/>



Zeitgeschichtliche Dokumentationsstelle Marburg e.V.

<https://www.zdm-online.de/>



Antifaschistisches Infoblatt

<https://www.antifainfoblatt.de/>

Impressum

Herausgeberin

Georg-August-Universität Göttingen
Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung
Lehrstuhl für Soziologie Ländlicher Räume
Prof. Dr. Claudia Neu
Platz der Göttinger Sieben 5
37073 Göttingen
<https://www.uni-goettingen.de/de/prof.+dr.+claudia+neu/148839.html>



Autor*innen

Paul Lachmann, Projektkoordination „Gestern wie heute – Haltung zeigen!“
Prof. Dr. Claudia Neu, Projektleitung, Georg-August-Universität Göttingen
Frederik Metje, Partnerschaft für Demokratie Hersfeld-Rotenburg
Vanessa Hüfner, Fachstelle für Demokratieförderung und
phänomenübergreifende Extremismusprävention Kreis Hersfeld-Rotenburg

Lektorat

Prof. Dr. Claudia Neu, Projektleitung, Georg-August-Universität Göttingen
Lena Möhring, Georg-August-Universität-Göttingen

Ausführendes Projektteam

Paul Lachmann, Projektkoordination
Maurice Stiehl, Projektkoordination
Felix Martinmaas, Studentische Hilfskraft
Stand: Januar 2023

Gestaltung: Melli Krienitz, melinka design <https://melinka.de/>

Druck: Hinkelstein-Druck sozialistische GmbH <https://hinkelstein-druck.de/>

*Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA dar.
Für inhaltliche Aussagen tragen die Autorinnen und Autoren die Verantwortung.*

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN IN PUBLICA COMMODA
SEIT 1737



STIFTUNG
ADAM VON TROTZ
IMSHAUSEN e.V.

Eine Kooperation zwischen der Stiftung Adam von Trott, Imshausen e.V. und dem
Lehrstuhl für Soziologie Ländlicher Räume an der Georg-August-Universität Göttingen

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie Leben!“
durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend